Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Brans, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2352 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3–5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 2770

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger · Schwerter Volkszeitung · Schwerter Volksblatt · Westhofener Zeitung · Aplerbecker Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung

Anzeigenpreise für die achtgespalt. mm-Zeile 9 Pfg., Auswärtige, finanzamtliche u. gerichtliche Anzeigen 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefon. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Tageblatt für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen ◈ Kreisblatt für den nördlichen Teil des Landkreises Iserlohn

Nr. 292 (Erstes Blatt) Schwerte (Ruhr), Samstag, den 13. Dezember 1930 63. Jahrgang

Der Reichstag geht in Ferien

bis zum 3. Februar 1931 - Debatte über Alsdorf

vdz. **Berlin,** 12. Dez. Abg. Torgler (K.) beantragt, den Bericht des Ausschusses über die Anträge auf zollfreie Gefrierfleischeinfuhr auf die Tagesordnung zu setzen. Das scheitert an dem Widerspruch des Zentrums.

Auf der Tagesordnung steht der Ausschußbericht über die Hilfsmaßnahmen aus Anlaß der Grubenkatastrophe zu Alsdorf.

Der Ausschuß empfiehlt eine Entschließung, in der die Reichsregierung ersucht wird, bis zu 2 Millionen RM für Unterstützung der Angehörigen der beim Grubenunglück zu Alsdorf und bei anderen Unglücksfällen verunglückten Bergleute des Wurmreviers zur Verfügung zu stellen, und auf eine eingehende Untersuchung über die Ursachen der Katastrophe hinzuwirken.

Mit der Beratung werden verbunden Anträge der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten und Kommunisten, die sich gegen die beabsichtigte Stillegung der Wenzeslausgrube bei Neurode richten.

Beschlüsse der Kohlenwirtschaft

wtb. **Berlin,** 13. Dez. (Funkspruch.) In der gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrates vom 12. Dezember wurde im Anschluß an die bereits bekanntgegebenen Preissenkungen widerspruchslos folgender Beschluß gefaßt:

„Die Syndikate dürfen innerhalb der vor dem 1. Dezember 1930 gültigen Reichsanzeigerpreise ihre Reichsanzeigerpreise der Marktlage anpassen. Sie dürfen zu diesem Zweck und innerhalb dieses Rahmens Preisänderungen nach oben und nach unten vornehmen und hierbei auch Verschiebungen in den Sortenpreisen durchführen. Alle beabsichtigten Preisänderungen sind dem Vorstande des Reichskohlenverbandes mindestens acht Tage vor dem beabsichtigten Termin der Inkraftsetzung zur Prüfung vorzulegen; sie erlangen erst Gültigkeit, wenn sie von dem Vorstande im Reichsanzeiger veröffentlicht werden."

Damit ist den Syndikaten Gelegenheit gegeben, sich in gewissem Rahmen jederzeit der Marktlage anzupassen.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

führt aus, die preußische Verwaltung habe alle Kräfte angespannt, um die Ursachen der Grubenkatastrophe zu Alsdorf zu erforschen. Die Untersuchung sei sehr erschwert worden durch die Art der Explosion, die ohne Beispiel in der Geschichte der Grubenkatastrophen sei. Für die Hinterbliebenen der Opfer sei von der Reichsregierung und der preußischen Staatsregeirung schnelle Hilfe geleistet worden. Dazu seien von privater Seite, auch aus dem Auslande, viele Spenden gekommen, deren Betrag jetzt schon 1,5 Millionen RM überschreite. Die Reichsregierung verfolge aufmerksam die Arbeitsverhältnisse und Sicherheitsverhältnisse im Wurmkohlenrevier.

In der Angelegenheit der Wenzeslausgrube in Neurode seien Verhandlungen im Gange. Wenn die Stillegung dieser Grube vermieden werden soll, müßten Umstellungen vorgenommen werden, über die auch mit dem Wirtschaftsministerium verhandelt werden müsse. Die Beteiligung ausländischen Kapitals am deutschen Bergbau lasse sich schwer genau feststellen. Der Minister beschäftigte sich dann auch mit dem Unglück auf der Maybachgrube bei Saarbrücken. Auch in diesem Falle seien von öffentlichen und privaten deutschen Stellen Spenden in großem Umfange für die Hinterbliebenen der Opfer gegeben worden.

Der Bergbau sei durch die letzten schweren Katastrophen vor neue Probleme der Unfallverhütung gestellt. Die Reichsregierung werde nichts versäumen, was zur Verhütung ähnlicher Katastrophen dienen kann.

Abg. Husemann (Soz.): Es muß alles getan werden, um den Weiterbetrieb der Wenzeslausgrube zu ermöglichen. Das Jahr 1930 war ein Unglücksjahr für den gesamten Bergbau. Die drei großen Katastrophen haben zusammen über 500 Todesopfer gefordert. Dazu kommen aber die vielen Opfer, die einzeln im täglichen Arbeitsprozeß in den Gruben fallen.

Auf diese Weise haben im Jahre 1928 täglich mehr als vier Bergknappen den Tod in der Grube gefunden.

Wir verlangen, daß die Untersuchung der Ursachen der Katastrophe von Alsdorf mit aller Schärfe und Rücksichtslosigkeit durchgeführt wird. Auf der Grube Alsdorf und den übrigen Gruben des Eschweiler Vereins herrscht ein übles Antreibersystem.

Staatssekretär Dr. Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium erklärt zu den Anträgen auf Weiterführung der Wenzeslausgrube, die Reichsregierung stehe in Verhandlungen mit der preußischen Staatsregierung, um einen Weg zu suchen, auf dem die Stillegung vermieden werden kann. Die Stillegung droht deswegen, weil die Verwaltung sagt, sie könne bei einer Fortführung der Grube auch bei noch so hohen Staatssubventionen nicht die Gewähr für die Sicherheit vor weiteren Kohlensäureeinbrüchen übernehmen.

Abg. Dr. Ley (Natsoz.) bezeichnet als eine der Ursachen der Alsdorfer Grubenkatastrophe die große Ausbeutung und Ueberanstrengung der Bergarbeiter. Die Bergarbeiter sagten, sie hätten Scheinmauern errichten müssen, weil ihnen der sonst drohende Abbau keine Zeit zum ordnungsmäßigen Ausmauern der Hohlräume ließ. Die so verbliebenen Hohlräume waren ideale Sammelstätten für die schlagenden Wetter, deren Explosion die Katastrophe hervorrief.

Die schlimmen Zustände im deutschen Bergbau sind eine Folge der Auslieferung der deutschen Gruben an das französische Kapital. Der französische Kanonenkönig Schneider-Creuzot ist der eigentliche Beherrscher der Gruben des Wurmreviers. Diese Franzosen, nach deren Meinung 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt sind, haben doch kein Interesse am Leben deutscher Bergarbeiter. Die eigentlichen Mörder von Alsdorf sind die Tributpolitiker in diesem Hause. Durch den Verzicht auf den Rhein-Aachenkanal wird das ganze Wurmgebiet überdies der holländischen Wirtschaft preisgegeben.

Abg. Florin (K.) erklärt, die Grubenkatastrophen seien die Folge des kapitalistischen Wirtschaftssystems, und die Sozialdemokraten seien die eifrigsten Verteidiger der Grubenkapitalisten.

Ministerialrat Rother, der Leiter des preußischen Grubensicherheitsamtes, erklärte, die Explosion auf der Grube Alsdorf sei ganz besonders rätselhaft, weil bisher keine Grubenkatastrophe vorgekommen sei, die einen Vergleich zulasse. Alle bisherigen Erklärungsversuche hätten die Untersuchung noch nicht einen Schritt weitergeführt, ebensowenig die verschiedenen in der Presse und Reden vorgebrachten Gerüchte. Warum das Unglück dieses Ausmaß angnommen, weiß bisher noch kein Mensch.

Abg. Kuhnen (Z.) erklärt, seine Freunde lehnten es ab, die Grubenkatastrophe parteipolitisch zu verwerten, wie es andere Parteien getan hätten. Weniger beachtet als solche großen Katastrophen werden die vielen Opfer, die Tag für Tag aus den Reihen der Bergarbeiter in den Gruben fallen. Den Bergleuten muß geholfen werden. Die Rationalisierung im Bergbau ist übertrieben worden auf Kosten der Gesundheit und Sicherheit der Arbeiter. Das ist kein Arbeiten mehr im Bergbau, das ist ein Rennen und Jagen nach Kohle, wie es kein anderer Betrieb kennt! In dieser Zeit, in der noch alles unter dem Eindruck der furchtbaren Katastrophen steht, sollten die Bergunternehmer nicht mit Lohnabbauplänen kommen. Die Kohlenpreissenkung kann ohne Lohnabbau getragen werden.

Abg. von Freytag-Loringhoven (Dn.) verlangt in kurzen Ausführungen den Weiterbetrieb der Wenzeslausgrube.

Abg. Albrecht-Hannover (DVp.) bedauert, daß auch solche Katastrophen parteipolitisch ausgewertet würden, und fährt fort:

Von den Kommunisten sind wir das gewöhnt, aber gegenwärtig versuchen die Nationalsozialisten auf diesem Gebiet mit den Kommunisten zu rivalisieren. (Abg. Dr. Ley: „Das ist ja gelogen!" — Präsident Löbe ruft den Abg. Ley zum zweiten Male zur Ordnung.)

Der Nationalismus ist ein hehres Kleid, aber durch nichts wird dieses hehre Kleid mehr beschmutzt als durch . . .

Die letzten gegen die Nationalsozialisten gerichteten Worte werden übertönt durch laute Protestrufe der Nationalsozialisten: „Durch Ihr Aktienkapital" — „durch Ihre Profitwirtschaft!" Als Abg. Albrecht fortfährt, der Abg. Ley mache seinem Namen Ehre und sei ein vollständiger Laie, antwortet Abg. Dr. Ley: „Sie Brillenschlange!"

Präsident Löbe: Herr Abgeordneter Ley, ich rufe Sie zum dritten Mal zur Ordnung und **weise Sie** auf Grund des § 91 **aus dem Saale.**

Abg. Ley verläßt unter Protestrufen der Nationalsozialisten den Saal. Abg. Albrecht (DV) sucht in seinen weiteren Ausführungen nachzuweisen, daß Abg. Dr. Ley in seinen Ausführungen über die Ursache der Alsdorf-Katastrophe die Tatsachen ganz falsch dargestellt habe. Es sei nicht zu leugnen, daß die deutschen Kapitalisten ein warmes Herz für ihre Arbeiter haben. (Lebhafter Widerspruch bei den Kommunisten und Nationalsozialisten.) Sie lassen sich weniger von Profitsucht leiten, als der Verleger des gegen die Kapitalisten gerichteten Flugblattes Dr. Ley. (Lauter Widerspruch, ein Nationalsozialist ruft zweimal: „Das ist ja eine Lüge!" — (Der Zwischenrufer wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.) Im großen und ganzen wird man den deutschen Grubenunternehmern ein **Antreibersystem nicht vorwerfen können.** (Lebhafter Widerspruch.) Wir beantragen, den deutschnationalen Antrag gegen die Stillegung der Wenzeslausgrube dem volkswirtschaftlichen Ausschuß zu überweisen.

Abg. Börger (Nat.-Soz.): Wenige Tage nach der furchtbaren Katastrophe auf der Grube in Alsdorf, als die Opfer noch nicht geborgen waren, stand in der deutschen Bergwerkszeitung: „Die Dividenden der Grube sind bis 1941 nicht gefährdet!" (Pfuirufe!) Der Mensch, der so etwas schreibt, während noch die Mütter und Frauen der Bergleute um die Opfer weinen, der Mensch, der da nur an den Profit denkt, der gehört ins Zuchthaus. (Lebhafte Zustimmung bei den Nationalsozialisten.) Wir hassen die Kapitalisten, weil wir das deutsche Volk lieben. Diese Leute haben aber nie ihre Verantwortung vor der Nation gefühlt, sondern nur ihrem Profitstreben gedient. (Lebhafte Zustimmung bei den Nationalsozialisten.)

Abg. Perlitius (3) empfiehlt die Annahme des Antrags auf Fortführung der Wenzeslaus-Grube ohne Ausschußberatung.

Die Abstimmung wird zunächst zurückgestellt.

Es folgt die Beratung des kommunistischen Antrags auf Auszahlung einer

Winterbeihilfe an Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner sowie alle Fürsorgeberechtigten.

Der Reichshaushaltsausschuß schlägt die Ablehnung dieses Antrags vor.

Abg. Gemeinder (Nat.-Soz.) erklärt, es sei ganz unverständlich und unverantwortlich, daß der durchaus berechtigte Antrag der Kommunisten abgelehnt werde von Parteien, die sich christlich nennen. Den Aermsten der Armen, die als Opfer der verfehlten Wirtschaft und Politik auf der Straße liegen, dürften nicht zum Weihnachtsfest ohne jede Hilfe bleiben.

Abg. Schulte-Düsseldorf (Komm.) tritt für den Antrag seiner Fraktion ein. Danach soll die Winterbeihilfe betragen für die Hauptunterstützungsempfänger 40 RM, für jeden Unterhaltungsberechtigten und Empfänger von Waisenrente 12 RM. Wo die Nationalsozialisten an der Macht sind, in Gemeinden und Ländern, da tun sie das Gegenteil von dem, was hier der nationalsozialistische Redner forderte.

Abg. Karsten (Soz.) erklärt, die Sozialdemokraten wollten nicht mit derselben Demagogie wie die Rechts- und Linksbolschewisten ihr Parteisüppchen an der Not der Armen kochen.

Damit schließt die Aussprache.

Die Abstimmungen

Es wird die vorher zurückgestellte Abstimmung über die Anträge zu den Grubenkatastrophen nachgeholt.

Angenommen wird die Ausschußentschließung mit der Aenderung, daß sie sich nicht nur auf die Alsdorfer Katastrophe, sondern auch auf die Maybach-Grube bezieht.

Angenommen wird weiter der deutschnationale Antrag auf Weiterbetrieb der Wenzes-

Unschuldig zum Tode verurteilt

25 Jahre im Zuchthaus

wtb. **Detmold,** 13. Dez. (Tel.) Im Jahre 1883 wurde vom hiesigen Schwurgericht der jetzt 70 Jahre alte Schlächter Kruse wegen Vergiftung seiner Mutter zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Der Verurteilte stand im Verdacht, seine Mutter mit Arsenik vergiftet zu haben. In der Gerichtsverhandlung beteuerte der Angeklagte seine Unschuld. Zwei Hauptbelastungszeugen erklärten jedoch unter Eid, daß Kruse oft in ihrer Gegenwart Drohungen gegen seine Mutter ausgestoßen habe. Diesen Zeugenaussagen wurde vom Gericht Glauben geschenkt, obowohl die beiden Personen keinen guten Leumund hatten. Nach der Verurteilung versuchte Kruse mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln ein Wiederaufnahmeverfahren durchzusetzen, doch hatte er keinen Erfolg —, auch dann nicht, als einer der Hauptbelastungszeugen einige Jahre später erklärte, er habe Kruse nur aus Rache des Mordes an seiner Mutter verdächtigt. Nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe von 25 Jahren wurde dem Kruse der Rest der Strafe erlassen.

Wie jetzt bekannt wird, soll der zweite Hauptbelastungszeuge, der nach Amerika ausgewandert war, kurz vor seinem jetzt erfolgten Ableben einem amerikanischen Notar erklärt haben, daß auch er vor Gericht falsche Aussagen gegen Kruse gemacht habe. Von dem lippischen Volkskirchenrat ist jetzt das Wiederaufnahmeverfahren beantragt worden, um Kruse, der sich inzwischen verheiratet hat und Vater von zwei Kindern ist, zu rehabilitieren.

Meuterei der Garnison von Jaca

wtb. **Paris,** 13. Dez. (Funkspruch.) Havas berichtet aus Hendaye: Nach den an der spanisch-französischen Grenze aus Madrid vorliegenden Nachrichten soll in Jaca eine Aufstandsbewegung ausgebrochen sein. Die Verbindung zwischen Madrid und Jaca soll abgeschnitten sein. Der Ministerrat ist, wie es heißt, zu einer Sitzung zusammengetreten.

wtb. **Paris,** 13. Dez. (Funkspruch.) Wie Havas aus Madrid berichtet, hat der Finanzminister im Laufe des gestrigen Ministerrats erklärt, daß die Garnison von Jaca sich erhoben habe. Die Regierung habe Truppen nach Jaca abgesandt. Es handele sich um eine Bewegung, der kein Programm zugrunde liege und der auch keine Verteilung von Flugschriften vorausgegangen sei. In der Provinz herrsche völlige Ruhe.

Die Streikwelle in Spanien

wtb. **Paris,** 12. Dez. Nach einer Meldung des Journal aus Madrid ist die Arbeit in Valencia fast allenthalben wieder aufgenommen worden, dagegen nicht in Alicante. In Cadiz hätten sich sämtliche Berufsverbände mit den streikenden Maurern solidarisch erklärt. Die Streikenden hätten das Hotel Atlantic angegriffen, dessen Personal sich weigerte, sich der Bewegung anzuschließen. Zahlreiche Ausländer hätten überstürzt die Stadt verlassen. Erst nachdem die Polizei gedroht hatte, mit Maschinengewehren zu feuern, hätten sich die Streikenden zerstreut. Lastautos und Privatkraftwagen seien von ihnen umgeworfen worden, um die Zivilgarde am Vorgehen zu hindern.

laus-Grube und der sozialdemokratische Antrag auf Vorlegung eines Berggesetzes.

In namentlicher Abstimmung wird der Ausschußantrag auf Ablehnung der von den Kommunisten beantragten Winterbeihilfe mit 284 gegen 183 Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten, Deutschnationalen und des Landvolks angenommen.

Nachträglich wird auch noch der gestern nicht erledigte Antrag Gandorfer (Bayr. Bauernbund) angenommen, wonach Bayern und das Donaugebiet in die Hochwasserhilfe einbezogen werden sollen.

Präsident Löbe schlägt vor, die nächste Sitzung nach den Weihnachtsferien am 3. Februar 1931 abzuhalten und die Festsetzung der Tagesordnung dem Präsidenten zu überlassen.

Abg. Torgler (Komm.) beantragt, morgen eine Sitzung abzuhalten und eine Reihe kommunistischer Anträge zu beraten.

Die Abgeordneten Dr. Spahn (DN) und Dr. Frick (Natsoz.) verlangen gleichfalls für morgen eine Sitzung zur Erledigung der Mißtrauensanträge, der Polizeizuschußfrage und das nationalsozialistischen Antrages auf Einführung einer Pensionen- und Dividendensteuer.

Alle diese Anträge werden abgelehnt und der Vorschlag des Präsidenten wird angenommen.

Um 3.30 Uhr schließt Präsident Löbe die Sitzung ohne die in früheren Jahren üblichen Weihnachtswünsche für die Abgeordneten.

*

Die Alsdorfer Totenliste

271 Opfer.

wtb. **Aachen,** 12. Dez. In der Aachener Tagespresse ist heute ein ganzseitiger Nachruf des Eschweiler Bergwerksvereins mit dem Datum vom 11. Dezember erschienen, in dem der Tod von 271 Beamten und Belegschaftsmitgliedern betrauert und u. a. erklärt wird: Das Unglück verursachte Ueber- und Untertage Zerstörungen von solchem Umfange, daß der Stand der Aufräumungsarbeiten es uns leider erst heute ermöglicht, den Verlust an Menschenleben vollständig festzustellen. Mit ihren Angehörigen und Kameraden beklagen wir aufs tiefste den schweren Verlust der treuen Mitarbeiter, die der Tod mitten aus Arbeit und Pflichterfüllung heraus unserem Werk entrissen hat. Wir werden ihrer in Dankbarkeit gedenken.

Endlich

Abzug des französischen „Bahnschutzes" aus dem Saargebiet.

wtb. **Saarbrücken,** 12. Dez. Der sogenannte Bahnschutz hat heute nachmittag 4 Uhr Saarbrücken und das Saargebiet verlassen. Ein starkes Schutzmannaufgebot hatte den Platz vor dem Bahnhof abgesperrt. Es wäre nicht nötig gewesen, da sich nur wenige hundert Neugierige eingefunden hatten. Neben den Herren und Damen der Bergwerksdirektion waren einige hundert in Saarbrücken ansässige Franzosen zum Abschied auf dem Bahnsteig erschienen, außerdem die Herren der Regierungskommission, außer dem deutschen Mitglied, und die französischen Beamten der Regierung. Die etwa 250 Mann des Bahnschutzes werden in die Garnison ihres Regiments nach Bitsch befördert.

Bombenfunde in Lissabon

wtb **Paris,** 12. Dez. Havas meldet aus Lissabon, daß die Polizei wiederum 4 Kisten mit 96 Bomben sowie Material zur Bombenherstellung beschlagnahmt habe, das bei einem Amtsdiener im Handelsministerium versteckt gewesen sei. Der Betreffende sei mit drei anderen, in die Angelegenheit verwickelten Personen verhaftet worden. Bei Malveira habe man Dynamitmaterial, Spaten, Hacken usw. beschlagnahmt. Einer der Verhafteten habe erklärt, er habe den früheren Fliegermajor Sarmento Beires bei sich versteckt gehalten.

Ergänzende deutsche Polennote an den Völkerbund

cnb. **Berlin,** 12. Dez. (Eig. Meldung.) Wie wir erfahren, ist dem Völkerbunde eine neue deutsche Note über die Ausschreitungen gegen die deutsche Minderheit in Ostoberschlesien zugegangen, in der die erste deutsche Note insofern ergänzt wird, als noch weitere Beispiele der polnischen Gewalttätigkeiten aufgeführt werden, die ebenfalls erkennen lassen, daß Polen die Bestimmungen vom 15. Mai 1922 verletzt hat.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen

wtb. **Berlin,** 12. Dez. Der Deutsche Städtetag teilt mit, daß die Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern (mit einer Gesamtbevölkerung von 25 Millionen Einwohnern) am 30. November 534 000 Wohlfahrtserwerbslose zu betreuen hatten. Von diesen wurden 56 000 als Fürsorgearbeiter beschäftigt. Gegenüber dem Stand vom 31. Oktober (519 000) ist die Wohlfahrtserwerbslosigkeit in diesen Städten also um 6,6 v. H. gestiegen. Die Zahl derjenigen, die laufend gemeindliche Zusatzunterstützung erhalten, belief sich in den berichtenden Städten am 30. November auf 62 000 gegen 55 000 am Ende des Vormonats. Im Laufe des November beanspruchten ferner in den Städten über 25 000 Einwohner 40 000 Hauptunterstützungsempfänger der Reichsanstalt vorübergehend die Hilfe des Wohlfahrtsamtes.

Der französische Bankskandal

Finanzminister Péret erhielt von der Bank Oustric „Honorare"

wtb. **Paris,** 12. Dez. (Tel.) Der parlamentarische Untersuchungsausschuß hat heute vormittag eine lange Sitzung abgehalten, in deren Verlauf der ehemalige Direktor der Pariser Zentrale der Bank Oustric, Badoux, als Zeuge verhört wurde. Badoux gab an, daß er von August 1928 ab von Oustric beauftragt worden sei, Péret direkt sein Honorar als Rechtsbeirat in einem Umschlag zu übergeben, was jeweils am Ende eines Vierteljahres geschehen sei. Péret habe Ende Februar, als er noch nicht Mitglied der Regierung gewesen sei, den Briefumschlag entgegengenommen. Als Badoux jedoch Ende Mai oder Anfang Juni d. J. Péret wieder den Umschlag mit dem Honorar übergeben wollte, habe dieser — inzwischen Finanzminister geworden — die Entgegennahme des Umschlages verweigert. Badoux habe Péret umzustimmen versucht, und da er die in dem Umschlag enthaltene Summe nicht in die Bank Oustric zurückbringen wollte, habe Péret ihn — Badoux — gebeten, den Briefumschlag in seinem Geldschrank zu lassen mit dem Bemerken, er werde Oustric selbst zu verstehen geben, daß er künftighin kein Honorar als Rechtsbeirat mehr annehmen könne, da er Mitglied der Regierung sei. Da jedoch Oustric keine Unterredung mit Péret hatte, habe Badoux Anfang November wiederum einen Briefumschlag mit dem Vierteljahreshonorar überbracht. Bei dieser Gelegenheit habe sich der Finanzminister kategorisch geweigert, die in dem zweiten Umschlag enthaltene Summe anzunehmen und Badoux ersuchte ihn, ebenso wie die in dem ersten Umschlag enthaltene Summe diese wieder der Bank Oustric zur Verfügung zu stellen.

Stahlhelmfilm verboten

Der Vorsitzende der Filmprüfstelle legt Beschwerde ein.

wtb. **Berlin,** 13. Dez. (Tel.) Der Filmprüfstelle wurde gestern der gemeinsam vom Stahlhelm und der Naturfilmgesellschaft Schonger hergestellte Film des 11. Frontsoldatentages in Koblenz zur Prüfung vorgelegt. Die Kammer kam zu einem Verbot des Filmstreifens, obwohl die Sachverständigen des Auswärtigen Amtes, des Reichswehrministeriums und des Reichsinnenministeriums sich für die unbeschränkte Zulassung des Filmstreifens eingesetzt hatten. Der Beschluß, den Film nicht zuzulassen wurde damit begründet, daß dadurch die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet werden könne. Auch die Beziehungen Deutschlands zum Ausland seien gefährdet, da man draußen aus den gezeigten Bildern „die militärische Bereitschaft Deutschlands zum Kriege" erkennen könnte.

Dieser Begründung fügte der Vorsitzende die überraschende Erklärung hinzu, daß er sofort bei der Film-Oberprüfstelle Beschwerde gegen die Entscheidung einlegen werde, weil der Beschluß in striktem Gegensatz zu den Gutachten der Sachverständigen stehe, die sich übereinstimmend für die Zulassung des Films ausgesprochen hätten.

Der Film „Zyankali" freigegeben

Die Anträge Bayerns, Badens, Württembergs und Thüringens abgelehnt.

cnb. **Berlin,** 12. Dez. (Eigene Meldung.) Die Filmoberprüfstelle hatte sich heute mit den Anträgen Bayerns, Badens, Württembergs und Thüringens zu beschäftigen, durch die der Widerruf der Zulassung des Filmes „Zyankali" verlangt wurde. Dieser Film ist bereits vier Mal von der Filmprüfstelle zensiert worden, und zwar zuletzt von der Filmoberprüfstelle wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung und verrohender und entsittlichender Wirkung verboten worden. Er war dann von der Atlantis-Filmgesellschaft in neuer Fassung vorgelegt und so schließlich freigegeben worden. Die neuen Anträge der vier Länder richteten sich nun erneut gegen diese abgeänderte Fassung, und zwar betonten die Vertreter der Antragsteller, daß der Gesamteindruck des Bildstreifens immer noch auf den gewöhnlichen Beschauer entsittlichend und verrohend wirken müsse. Die Filmoberprüfstelle kam zu einer Abweisung der Anträge auf Widerruf und bestätigte die Entscheidung der Filmprüfstelle.

Steeg übernimmt definitiv die Kabinettsbildung

wtb. **Paris,** 13. Dez. (Tel.) Senator Steeg hat sich nach Abschluß seiner Besprechungen ins Elysée begeben und dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er die Kabinettsbildung definitiv übernehme.

Es ist noch nicht bekannt, auf welche Kombination Steeg sich zu stützen gedenkt; doch wird vom Quai d'Orsey aus erklärt, daß die Regierung wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Abends gebildet sein würde.

wtb. **Paris,** 12. Dez. (Eig. Rundfunk-Meld.) Nach der Havasagentur beabsichtigt Steeg folgende Persönlichkeiten in sein Kabinett aufzunehmen: Sechs ehemalige Ministerpräsidenten, nämlich Briand, Barthou, Caillaux, Painleve, Leygues und Petain, ferner folgende Parlamentarier: Cheron, Daladier, Queuille, Laval, Loucheur, Germaine Martin, Danielou, Flandin und Pietri. Steeg hat die Absicht, die Lage noch heute nacht zu klären. Ob es ihm gelingt, ist noch fraglich, aber es wird behauptet, daß sein Kabinett im Laufe der Nacht zustande kommt, wenn bei der Verteilung der Ministerportefeuilles sich nicht neue Schwierigkeiten herausstellen würden.

Entschädigungen auf Grund des amerikanischen Freigabegesetzes

wtb. **Washington,** 13. Dez. (Funkspruch.) Auf Grund des Freigabegesetzes erkannte Schiedsrichter Remick eine Anzahl Entschädigungen deutschen Patentinhabern zu, darunter 442 000 Dollar der Friedrich Krupp-A.-G., 8 000 Dollar der Carbonitgesellschaft, 3 400 Dollar der Hirschhorn-A.-G. und anderen, insgesamt 492 000 Dollar. Da diese Entscheidungen nur provisorisch sind insofern, als die Gesamtsumme der Entschädigungen für Schiffe und Patente die Summe von 100 Millionen Dollar nicht übersteigen darf, so werden auf die obengenannten Beträge nur Vorschüsse gezahlt werden, bis sämtliche Entschädigungen festgesetzt sind. Gleichzeitig wurden Entschädigungen an österreichische Patentinhaber in Höhe von insgesamt 18 769 Dollar verkündet.

Der Reichsmanteltarif im Baugewerbe gekündigt

wtb. **Essen,** 12. Dez. (Tel.) Nach einer Mitteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes haben die Arbeitgeberverbände für das deutsche Baugewerbe den Reichsmanteltarifvertrag für die kaufmännischen Angestellten zum 31. März 1931 gekündigt.

Fremdenlegionär als Mörder?

wp. **Hanau,** 12. Dez. Im Walde von Eidengesäß (Kreis Gelnhausen) wurde im Jahre 1919 der dort zur Jagd weilende Major a. D. Götze aus Frankfurt a. M. von einem Wildieb niedergeschossen. Eine Aufklärung des Mordes war bisher nicht möglich. Vor einigen Tagen lief ein Brief einer in Gelnhausen wohnenden Frau Reif bei der Hanauer Staatsanwaltschaft ein, in dem diese ihren Ehemann als Mörder beschuldigte. Reif war zwei Tage nach der Mordtat ins besetzte Gebiet verschwunden und hat sich im vorigen Jahr für die Fremdenlegion anwerben lassen, wo er jetzt noch dient. Von dort soll er einen Brief mit einem Geständnis an seine Ehefrau geschrieben haben. Der Brief wurde der Staatsanwaltschaft überreicht. Reif wurde nunmehr durch Vermittlung des Auswärtigen Amts durch französische Behörden vernommen. Reif gab an, von der Mordtat, an der er nicht beteiligt gewesen sei, nichts zu wissen, einen Brief mit einem Geständnis habe er nicht geschrieben. Frau Reif hält jedoch ihre Behauptungen aufrecht. Ein Auslieferungsverfahren konnte auf Grund der Untersuchung nicht eingeleitet werden. Es besteht die Möglichkeit, daß Reif die ganze Angelegenheit nur aufgerollt hat, um aus der Fremdenlegion herauszukommen.

Selbstmordversuch eines Sparkassendirektors

wtb. **Hannover,** 13. Dez. (Tel.) Aus Vechta in Süd-Oldenburg wird gemeldet, daß dort der Sparkassendirektor der Spar- und Darlehnskasse Barnstorf, Provinz Hannover, Goerke, schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert worden sei. Die Ermittlungen ergaben, daß Goerke versucht hat, sich durch Erschießen das Leben zu nehmen, weil vor einigen Tagen bei einer plötzlichen Revision in seiner Sparkasse umfangreiche Verfehlungen entdeckt worden sind. Goerke war seitdem spurlos aus Barnstorf verschwunden. In einem hinterlassenen Brief hatte er von seiner Absicht, sich das Leben zu nehmen, Mitteilung gemacht.

Aus Nah und Fern

Vier Schwerverletzte bei einer politischen Schlägerei.

wtb. **Teterow** (Mecklenburg), 12. Dez. Gestern abend versuchten etwa 200 Kommunisten aus Teterow und Umgegend in eine nationalsozialistische Versammlung einzudringen, ohne das Eintrittsgeld zu zahlen. Es entwickelte sich eine schwere Schlägerei, bei der die Einrichtung des Lokals zum Teil zerstört wurde. Es fielen auch einige Schüsse. Vier Personen wurden schwerverletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Mehrere Leichtverletzte wurden von Sanitätern verbunden. Erst gegen 2 Uhr nachts war die Ruhe wieder hergestellt.

Freispruch im Heise-Prozeß beantragt.

wtb. **Detmold,** 12. Dez. Heute nachmittag begannen im Prozeß gegen Präsidialrat Heise die Plädoyers. Der Staatsanwalt erklärte, die Gutachten der beiden Sachverständigen, die völlig übereinstimmten, nähmen ihm jegliche Gelegenheit, eine Strafe zu beantragen. Er bitte um Freisprechung des Angeklagten.

Acht Jahre Gefängnis wegen Sittlichkeitsvergehens.

wtb. **Konstanz,** 12. Dez. Das Erweiterte Schöffengericht Konstanz verurteilte den 1902 in Freiburg im Breisgau geborenen Heinrich Josef Bergmann, der zuletzt im Bezirk Ueberlingen als Lehrer angestellt war, wegen Sittlichkeitsvergehens in 30 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von acht Jahren; in zwei Fällen erfolgte Freispruch. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus beantragt. Bergmann hatte sich in seiner Eigenschaft als Leiter einer Quickborn-Gruppe, als Lehrer der Odenwaldschule sowie als Schilehrer an Knaben und Mädchen in zahlreichen Fällen vergangen. Der Angeklage war voll geständig.

Explosion in einer französischen Patronenfabrik.

wtb **Toulouse,** 12. Dez. In einer Werkstätte der Staatlichen Patronenfabrik ereignete sich gestern abend eine heftige Explosion, durch die zahlreiche Fensterscheiben und Türen zertrümmert wurden. Etwa zehn Personen wurden schwer verletzt, zwei Arbeiter sind bereits gestorben. Die Ursache der Explosihn ist noch nicht geklärt.

Wegen Mord an seiner Geliebten zum Tode verurteilt

wtb. **Flensburg,** 12. Dez. (Eig. Rundf.-Meld.) Nach zweitägiger Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute abend der Lagerarbeiter Peter Möller aus Hamburg wegen Mordes zum Tode verurteilt, außerdem erhielt er wegen Brandstiftung und Unterschlagung eine Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren. Möller hatte in der Nacht zum 26. Januar d. J. in Kroppenhusenausbau die Scheune des Landmannes Wree in Brand gesteckt. Aus den Trümmern wurde dann die Leiche der aus Hamburg stammenden Erna Martin geborgen, mit der Möller ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Möller hatte zu seiner Verteidigung behauptet, er und seine Geliebte hätten Selbstmord begehen wollen. Während aber die Martin die Tat auch ausgeführt habe, sei er davongelaufen. Die Beweisaufnahme stellte jedoch klar, daß die Martin von Möller umgebracht worden ist.

Neue Erdbewegung in Lyon

Felsblöcke abgestürzt.

wtb. **Paris,** 13. Dez. (Funkspruch.) Havas meldet aus Lyon, daß am Freitagnachmittag auf dem rechten Saone-Ufer, etwa 1500 Meter von der Stelle des großen Erdrutsches entfernt, sich drei große Felsblöcke von etwa 10 Kubikmeter Größe losgelöst haben und auf die gleiche Stelle gefallen sind, wo bereits im August 1914 ebenfalls durch einen Erdrutsch ein Haus zerstört worden ist. Die drei Blöcke liegen auf der Landstraße, sodaß der Verkehr unterbrochen werden mußte. An den Mauern eines in der Nähe stehenden dreistöckigen Hauses sind Risse festgestellt worden, sodaß die dort wohnenden 7 Familien das Haus vorsichtshalber räumen mußten.

Geheimnisvolle Massenerkrankungen in einer englischen Hafenstadt

wtb. **London,** 13. Dez. (Funkspruch.) Im Hafen von Southend on Sea sind 112 Kranke in dem städtischen Hospital von einer geheimnisvollen Krankheit befallen worden, die, wie man sagt, auf den Genuß von gehacktem Fleisch zurückzuführen ist. Einer der Erkrankten ist bereits gestorben, doch wird von der Krankenhausverwaltung erklärt, daß sein Tod durch andere Ursachen herbeigeführt worden sei. Es wird hinzugefügt, daß keiner der anderen Fälle ernster Natur sei. Eine Untersuchung durch Beamte des Gesundheitsministeriums ist angeordnet.

wtb. **London,** 13. Dez. (Funkspruch.) Alle Kranken von Southend on Sea sind jetzt wieder hergestellt. Es handelte sich, wie man glaubt, um eine leichte Nahrungsmittelvergiftung.

Funkmeldungen

Die Vereinigten Staaten und die Krise in Cuba.

wtb. **Washington,** 13. Dez. (Eig. Rundfunk-Meld.) In Regierungskreisen wird zu der cubanischen Krise inoffiziell erklärt, man halte an der bisherigen Politik der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Cubas fest. Man verfolge die Vorgänge in Cuba mit Besorgnis, denn das Platt-Amendement verpflichte die Vereinigten Staaten, im Falle anarchistischer Zustände in Cuba zu intervenieren, ein Schritt, den Washington möglichst vermeiden möchte. Sollte sich eine Intervention der Vereinigten Staaten durch Matados Rücktritt, also ohne Ausbruch einer Revolution, erledigen, so würde das hier durchaus begrüßt werden.

Weitere Zahlungseinstellungen amerikanischer Banken.

wtb. **Neuyork,** 12. Dez. (Eig. Rundfunkmeld.) Eine Anzahl weiterer Banken hat heute nach der Abhebung der Depots ihre Schalter geschlossen und zwar Tyrone in Pennsylvanien, die Farmers and Merchants National Bank in Christopher in Illinois, die Christopher Stat Bank in Asheville in Nordkarolina, die Bank West Asheville. Die letztere ist die fünfte Bank in Nordkarolina, die innerhalb von drei Wochen geschlossen wird, die Mechanict Saving Bank in Raleigh teilt mit, daß vor Ablauf eines Monats keine Abhebungen mehr erfolgen können.

Bevorstehendes Einwanderungsverbot in Brasilien.

wtb. **Neuyork,** 13. Dez. (Funkspruch.) Associated Preß meldet aus Rio de Janeiro, daß die provisorische Regierung die Einwanderung aus Europa auf 6 Monate verbieten will, um die Arbeitslosigkeit zu beheben. Nicht betroffen werden, wie es heißt, von dieser Maßnahme die japanischen Einwanderer, die einen bedeutsamen Faktor für die Entwicklung der Landwirtschaft darstellen. Die Zahl der Arbeitslosen in Rio de Janeiro wird — nichtamtlich — auf 70 000 geschätzt.



Wenn auch die Zeit und vieles Andere schlecht, **Union-Bier** blieb trotz Allem gut und echt.

Zu den Feiertagen und den damit verbundenen Familien-Festen, empfehle das vorzügliche

Dortmunder Union-Bier

in Siphons und Flaschen.

Ferner halte ich mich empfohlen bei Bedarf an:

Apfel-, Bowlen-, Tisch-, Süß-, Süd- und Krankenweinen.
Spirituosen aller Art, **Likör, Weinbrand, Rum** etc. in Flasch.

Nur gute Ware zu Ladenpreisen!

Albert Meyer, Sedanstraße 26 Fernruf 2919

Kein Gebiet in Deutschland mehr ohne unsere **weiß-roten Zapfstellen.**

Sie führen

2 Betriebsstoffsorten

—1.—

LEUNA

DEUTSCHES I.G. BENZIN

das Benzin von unnachahmlicher Qualität

—2.—

MOTALIN
KLOPFFREI

Ebenfalls synthetisches Benzin aus den Leuna-Werken, aber dort noch für Spezial-Verwendung in Hochverdichtungs-Motoren „geimpft" (Antiklopfzusatz: Motyl)

sowie

MOTANOL
UNSER BEWÄHRTES AUTOÖL

DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT

Zapfstelle neu eröffnet

in **Schwerte**

Franz Pflug,

Schwerter Autoreparaturwerkstatt und Fahrschule, **Königsplatz**



Fast hätt' ich es vergessen! Meine Frau wünscht sich ja zu Weihnachten die schönen, guten SALAMANDER-SCHUHE

SALAMANDER

Wilhelm Düdt, Freiheitstraße 4

Zum Festage empfehle ich meine

Ia Liköre, Rot- und Weißweine, Obst- und Traubensekt,

guten Edel-Weinbrand, Rum, Arrac, Punsch.

Central-Weinstuben

Hüsingstraße 12. Beachten Sie meine Fenster. 50

Lindackers
Färberei - chem. Reinigung

reinigt
färbt
2322 **plissiert**
stopft

alles schnellstens, bestens und billigst

Anzüge reinigen und tadellos bügeln
von 6 Mark an.

Annahmestelle in Schwerte:

Schneidermeister E. Ortmann, Mährstr.

Wilhelm Tiemann, Königstraße 3b

in Westhofen: Schneidermeister Neveling.



Modernes, massives

Wohnhaus

7 Zimmer, Stall u. großer Garten (120 Ruten) in Lichtendorf zu verkaufen. Festpreis 9000 M. Sämtl. Räume werden bei Kauf frei. 4558

J. Kölling,
beeid. Auktionator,
Markt 3.





In Flaschen und Siphons

AUF DER WELTAUSSTELLUNG LÜTTICH 1930 WURDE DORTMUNDER UNION-BIER MIT DEM „GRAND PRIX" AUSGEZEICHNET.

VERLANGEN SIE UNION-BIER IN DEN EINSCHLÄG. GESCHÄFTEN.

Das schönste Geschenk

kann nicht mehr Freude machen als eine der neuesten

Qualitäts-Marken-Nähmaschinen

zum Weihnachts-Feste. 4521

Große Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Heinrich Voigt, Schwerte

Mechaniker Brückstr. 7, am alten Rathaus

Gitterflausch

Baby-Wollkleidung

hübsche Geschenkartikel

Handarbeitsgeschäft

4534 **L. Häberlein**

Restaurant Schulte, Wandhofen

Sonntag **KONZERT**

4520 mit **Gelegenheitstanz**

Eintritt frei **Bier 20 Pfg.**

Großer Weihnachts-Verkauf
in Pelzen

Preise bis 50 Prozent ermäßigt. Enorme Auswahl in allen Pelzarten. Teilzahlung gestattet.

Nur **Pelzvertrieb Dortmund**
Königswall 6, 1 Treppe, am Burgtor.
Morgen, Sonntag geöffnet!

Bekanntmachung

Die Auszahlung der Jagdpachtgelder für die Rechnungsjahre 1927, 1928, 1929 und 1930 erfolgt am 16., 17. und 18. Dezember 1930, vormittags im neuen Rathause, Zimmer Nr. 2.

Schwerte, den 11. Dezember 1930. 4519

Der Magistrat.

Öfen Herde Kamine ?

Carl Feit
gegr. 1898

4428 **Vergleichen Sie Auswahl und Preise.**

Günstig gelegene

Baustellen

preiswert zu verkaufen. Bauzeichnungen stehen zur Verfügung. 4331

Anfragen an die Schw. Ztg. unter Nr. 100.

Mehr Licht mehrf. gesch.

5—6 mal besser Tischbeleuchtung, oder 5/6 Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. RM. 2.— und 1.50

Elektro-Wertmann
Hüsingstraße 10
Leichter im Schaufenster. 402

Haus-Uhren



mit dem neuesten Schwinghammer-Gong entzückt jedes musikalische Ohr. Bevor Sie sich zum Kauf einer Hausuhr entschließen, überzeugen Sie sich unverbindlich von dem wundervollen Schlag.

Rudolf Plümer
Uhrmacher und Goldgraveiter
Hüsingstr. 33 **Schwerte** Hüsingstr. 33

Ein gutes Bild

ist und bleibt das schönste Weihnachtsgeschenk!

Atelier Münkel
Bahnhofstraße 26
Aufnahmen zu jeder Tageszeit!
Sonntag durchgehend von 10-18 Uhr geöffnet.
4540

Versäumen Sie nicht, meine Ausstellungsräume mit den modernsten

Möbeln

zu besichtigen. Kein Kaufzwang!

Große Auswahl in:
Küchen, Schlafzimmern, Herrenzimmern, Sofas, Chaiselongues, Ledersitzen, sowie sämtliche Einzel-Möbeln!

Groß. Preisabbau. Zahlungserleichterung.
Gewähre bis zu 30 Monaten Kredit!

An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft geöffnet.

Wilh. Hohmann
Möbel
Schwerte-Ruhr, Hagenerstraße 56
(Nähe des Amtsgerichts).
4562

Aufbewahren! Aufbewahren!
Hurra, die Weihnachts-Braten sind da!
„Restaurant zum Sportler"
Schwerte-Ruhr, Mährstraße 11
Vom 12. - 16. Dezember 1930, täglich ab 10 Uhr vormittags
Großes Weihnachts-Preiskegeln
1 Reh, 4 lebende Gänse, 3 leb. Enten, 8 Hasen und 2 Fasanen für die Sieger.
Partie = 3 Wurf nur 25 Pfg.
Wichtig! Vorzeiger dieser Anzeige erhält Samstag bis Montag 2 Lose gratis. **Wichtig!**
4537

Restaurant „Zum Sportler"
Schwerte, Mährstraße 11
Samstag, den 13. Dezember 1930, 20.30 Uhr
Versammlung des Theater-Vereins „Humor"
Sonntag, den 14. Dezember, ab 15 Uhr
Billard-Wettstreit
Schw. Billard-Freunde 29 — Billard-Klub Hörde 30

Die besten Weihnachtsgebäcke kaufen Sie beim Konditor. Wer gut und preiswert bedient sein will, mache einen Versuch in der

Konditorei Heermann
Da bekommen Sie keine Lagerware.
Nur eigenes Gebäck.
Ruf 2303

Immer
sind Damentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis
schöne Weihnachtsgeschenke
Große Auswahl und billigste Preise
Albert Kaufhold
Schwerte
4546



Zu Weihnachten



Eine Auswahl schönster Geschenke

Damen-Taschentuch mit Hohlsaum und Atlasstreifen 0.25
Damen-Taschentuch mit farbiger Languette 3 Stück 0.50
Herren-Taschentuch weiß mit Kordelrand 3 Stück 0.50
Herren-Taschentuch Linon mit farbigem Rand u. kariert 0.28
Damen-Trägerhemden mit hübscher Festongarnierung 1.25
Damen-Nachthemden mit Klöppel- u. Festongarn., praktisches Geschenk 1.95
Damen-Schlafanzug aus uni farb. Waschbatist, m. passenden Aufschlägen 5.75
Damen Kunsts.-Trikot-Garn. Rock u. Schlüpfer, kräftige maschenf. Qual., m. eleg. Spitze 7.25
Kamelhaar-Laschenschuhe mit Filz- u. Ledersohle, Größe 36—42 1.75
Kamelhaar-Umschlagschnh. mit fester Ledersohle, Größe 36—42 1.85
Kamelhaar-Laschenschuhe m. fester Ledersohle, Maschine gewendet . . . . Größe 36—42 2.15
Herr.-Kamelh.-Laschensch. m. Bandeinfass. und Vacheledersohle . . . Größe 43—46 2.15
Tortenplatte mit Nickelrand, in modernen Farben 1.00
Kehrblech vernickelt, complett m. Bürste 1.00
Rahmservice vernickelt, 3 teilig 2.25
Modernes Kaffeeservice Messing vernickelt, 4 teilig 5.00
Tortenheber fein vernickelt, m. Cellhorn-Griff, im Carton 1.85
Bowlen-Vorleger fein vernickelt, Laffe innen vergoldet 1.50
Kaffeelöffel 40 gr. versilbert, 6 Stück, im Etui 4.60
Eleg. Obstmesser 6 Stück, m. Kunstharzständer 5.25
Kissenbezug Hemdentuch, mit Glanzgarnbogen 0.75
Kissenbezug aus kräftigem Linon, mit 3 zack. Bogen 1.00
Parade-Kissen 3 seitig. Feston An- u. Einsatz 2.95
Beltücher kräft. Haustuch-Qualität, vollständig groß, 150/250, m. Hohls. 2.95
Herren-Oberhemden moderne frische Dessins, mit gefütterter Brust 3.75
Herren-Oberhemden mod. gemust., m. Ersatz-Manschetten, außergewöhnl. billig 6.75
Herren-Cachenez moderne Ausmusterung, besonders preiswert 2.75
Herren-Binder mod. Dessins, breite Formen, extra billig 1.25
Besuchsmappe aus echtem Saffian, mit Verzierung 3.75
Besuchstasche Saffian, moderne Größe 4.50
Besuchstasche aus glattem Rindl., blau weiß, die moderne Farbe 9.50
Besuchstasche Saffian, große Form, m. Verzierung 12.50
Kakteentopf m. Untersatz, in modernen Farben 0.25
Blumenkübel in schönen, modernen Farben 0.50
Vasen moderne Keramik, in allen Farben 1.25
Blumenschalen m. Stein, in Keramik 2.50
Kaffeemühle mit la geschmiedetem Mahlwerk 2.60
Fleischhackmaschine Nr. 8, Ia verzinnt, solide Ausführung 5.00
Nickelwasserkessel Messing vernickelt, m. Kupferboden, mod. Flachenform . 6.25
Herdbanktöpfe Satz 3 St. Messing vernickelt, moderne Flachenform 10.-
Teegedeck 130/160, mit 6 Servietten, in hübscher Ausmusterung . . . 5.75
Teegedeck 130/160, mit 6 Servietten, mit Durchbruch, in hübsch. Farb. 6.75
Damast-Tischtuch 130/160, glanzreiche Qualität, in hübscher Ausführung . . . 3.25
Damast-Tischtuch 130/160, mit Durchbruch, in hübschen Dessins 3.95
Mädchen-Schirme 12 tlg., modern gestreift, mit schönen Griffen 4.75
Damen-Schirme 16 tlg., moderne Ausführung, m. Silbergabel 6.75
Damen-Schirme Kunst-Seide, 16 tlg., apart gemustert, außergewöhnl. billig 7.75
Herren-Schirm stabile Ausführung, kräftiger Oberstoff, besonders preisw. 6.50
Damen-Trikot Handschuhe gefüttert, mit 2 Knöpfen, in verschiedenen Farbtönen . . . 1.00
Herren Trikot-Handschuhe gefüttert, vorzügliche strapazierfähige Ware 1.50
Damen-Nappa-Handschuhe in solider Ausführung, der beliebte Straßenhandschuh . . 4.95
Herren-Nappa Handschuhe warm gefüttert, gute Verarbeitung 5.90
Elektr. Bügeleisen Zuleitung mit Ausschalter, 2 Jahre schriftl. Garantie . . 5.90
Elektr. Heizkissen an jed. Lichtleitg. zu gebrauch., 3×verstellb., 30×40 cm groß, 2 Jahre schriftl. Garantie . . 10.50
Klavierlampe Kunstguß m. Seideneinlage, doppelt verstellbar 8.25
Mod. Zugkrone echt Messg. 4 flammig, m. 60 cm großem gefütterten Seidenschirm . . 19.75
Kompottteller echt Kristall, reich geschliffen 0.85
Sammeltassen 3 teilig, in neuzeitigen Formen und aparten Mustern . 0.90
Modernes Kaffeeservice echt Porzellan, 15 teilig 7.85, 9 teilig 3.75
Tafelservice echt Porzellan, 23 teilig, m. Streublumen . . . . . 19.50, m. Festongoldrand 16.75

Sonntag, den 14. Dezember von 2 - 6.30 Uhr geöffnet!

KARSTADT
APLERBECK

Neu-Eröffnung
„Restaurant zur Börse"

Meinen geehrten Freunden, Gönnern und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage mein altes Lokal nach

vollständiger Renovierung

wieder selbst führe.
Es wird mein Bestreben sein, den alten Ruf zu erneuern. 4536
Zum Ausschank gelangt das beliebte Ia Dortmunder AktienBier.

Bernhard Mühlenhoff

Beerdigungs-Institut
Uebernahme ganzer Beerdigungen, Aufbahrungen und Stellung von Trauerdekorationen.
Ueberführungen von und nach Auswärts per Bahn oder Auto.
August Müller, Schwerte
Ruf 2281 mech. Bau- u. Möbelschreinerei

Passende Weihnachts-Geschenke
wie
Radioapparate, Lautsprecher, Beleuchtungskörper, Bügeleisen, Heiz- und Kochplatten, Hörnchen- und Waffeleisen, Elektrische Kochöfen.
Pertrixanodenbatterie 100 Volt 8 Mk.
bei **Elektro Becker**
Schwerte, Hörderstr. 12 Fernruf 2488

Damen-Frisier-Salon
Schneeberg - Wirthsmann
Hörderstr. 8 4545
Einziges Spezialgeschäft am Platze

Achtung Achtung
Musikhaus Kümper
Teichstr.
Beim Einkauf von **Mk. 5.-** an erhalten Sie vom **14.-21. Dezember** ein **Los der Arbeiter-Wohlfahrts-Weihnachts-Lotterie gratis!**

Das schöne Weihnachtsgeschenk für unsere Hausfrau
Staubsauger
in Monatsraten von Mk. 10.—
Fön aller Systeme.
Schlafzimmer-Ampeln, Bügeleisen, Waffeleisen, Radio-Apparate 4364
R. Scherff
Mährstraße 1 **Ruf 2288**
Akkuladestelle Staubsauger leihweise

Für den Weihnachtstisch!
Sprechapparate, Schallplatten von 80 Pfg., 1.25, 2.—, 3,50, 5.— Mk. usw., Kinder-Violinen 2,70 Mk., Schüler-Violinen von 6,80 Mk. an, Mandolinen, Guitarren, Lauten, Hawaii-Guitarren, Cellos, Zithern, Zieh- u. Mundharmonikas, Noten u. Schulen in großer Auswahl.
Reparaturen aller Instrumente billigst.
Musikhaus Kümper
Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Beachten Sie die heutigen Inserate!

Eltern-Abend der 1. Klasse der evgl. Volksschule Westhofen (Westf.)

Am letzten Sonntag nachmittag fand im großen Fritzenkötter'schen Saale diese für unser Städchen neuartige Feier der oberen Volksschulklasse unter Führung ihres Leiters, des Hauptlehrers Martin Giese, statt. Trotzdem zwei große Beerdigungen, an denen viele Eingesessene kurz vorher teilgenommen hatten, voraufgegangen waren, hatte sich das Festlokal bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Besucher wurden nicht enttäuscht. Lehrer und Kinder gaben ihr Bestes und dafür sah man in allen Gesichtern Freude und die Stimmung bekundete allseitige Zufriedenheit. — Klassenelternabende bedürfen einer eifrigen und sorgfältigen Vorbereitung. Bei ihnen wirken nur die Kinder einer Klasse mit. Es wird daher jedes Klassenmitglied zur Mitarbeit herangezogen.

Besondere Anerkennung verdient die Handarbeitsausstellung im 1. Klassenraum des Schulgebäudes. Diese war am gleichen Tage vor- und nachmittags je 2 Stunden geöffnet und ist nach der Besucherliste von mehr als 200 Personen besichtigt worden.

Andererseits muß aber auch hervorgehoben werden, daß unter den vielen Arbeiten, die gezeigt wurden, manche sehr schöne Leistungen waren, die höchstes Lob verdienen, welches auch Unterrichtende und Lernende einschließt. Der Handarbeitsleiterin, Frau Höbrink, Schwerte ist der Dank der Eltern sicher.

Es wäre zu begrüßen, wenn die Schule öfter derartige Ausstellungen veranstalten würde. Dann sehen die Schüler und Schülerinnen den höheren Zweck ihres Tuns, sie werden angespornt und ihre Eltern erkennen die Erfolge der Schule — auch hier und da die Lücken in den Leistungen der von ihnen Betreuten. Wie wir hörten, sollen die Knaben nächstens noch besonders ihre Kunst öffentlich zeigen. Es stehen uns also noch weitere ideelle Stunden bevor.

Die Festfolge war auf eine etwa 3stündige Dauer zugeschnitten. Für den musikalischen Teil hatte man die Kapelle Sohn, Witten-Annen, gewonnen, die allerseits sehr befriedigte.

Nach einem Marschliede wurde das Einleitungsgedicht: „Hymne der Arbeit" sehr schön vorgetragen. Dann folgte die Begrüßungsansprache des Hauptlehrers Giese.

Er hieß alle Anwesenden, besonders die Eltern seiner Schüler, herzlich willkommen und dankte den erschienenen Mitgliedern des Schulvorstandes, an ihrer Spitze die Herren Bürgermeister Arndt und Stadtvorsteher Krämer, für ihr Kommen. Redner ging dann in weiteren inhaltsreichen Ausführungen näher auf den Zweck der Veranstaltung ein.

Darauf sang der Schülerchor: „Gott grüße Dich". — Nachdem noch W. Engelhardt das Gedicht: „Am Schraubstock" sehr ansprechend vorgetragen hatte, überraschten uns 2 allerliebste Mädchenreigen, die die uns allen bekannte Preisturnerin Elisabeth Hofknecht unter Mitwirkung von Frl. Irene Engels ganz hervorragend einstudiert hatten. Starker Beifall folgte dieser schönen Leistung.

Den beiden Reigen folgten Vorführungen der Körperschule und zwar Freiübungen. Die Einübungen hatte der für klassische Körperbewegung besonders vorgebildete, auch als Tennis-Trainer bekannte Jugendturnführer Carl-Heinz Kohlmeier (DT.) geleitet. Dieser Rhythmus, den jede Bewegung verrät, zeugt von eifrigen Uebungen, die ebensoviel geistige Ueberlegung als körperliches Können fordern. Die Besucher hielten aber auch mit dem Beifall nicht zurück, der, nachdem nochmals zwei Reigen von den Damen Hofknecht-Engels gezeigt waren, die gleich den ersten erfreuten, zu einem wahren Beifallssturm sich steigerte, als Carl-Heinz Kohlmeier sein „Bodenturnen" vorführte. Hier konnte er einen sehr guten Erfolg buchen.

Anschließend wurde ein lustiges Szenenspiel: „Der Mittagsgast" von H. Neumann geboten. Die Darstellerinnen und Darsteller: Hänschen: H. Meininghaus, Gretchen: H. Baltes u. Onkel Pillenrund: H. Kersebohm haben die ihnen zugeteilten Rollen mit erstaunlich guter Auffassung wiedergegeben. Eine Mutter sagte in ihrer freudigen Ueberraschung: „Man kännt sine eigenen Kinner bolle gitt mär!"

Besondere Heiterkeit löste auch das im 2. Teil zur Aufführung gebrachte frohe Spiel in Bildern: „Das Klinghäus'le" (Ich muß nun einmal singen), aus. Die Mitwirkenden: M. Brentano, H. Liesenhoff, L. Klack, H. Ladeck, H. Hunscher H. Englert, H. Sievert, H. Schneider, E. Braß, E. Bertram, H. Kaup und H. Falke gingen ganz und gar in ihrem Spiel auf und forderten und erhielten durch ihr reizendes natürliches Auftreten reiche Anerkennungskundgebungen. Es war diesmal auf Kostüme verzichtet worden, sodaß die Kinder lediglich durch ihre Darstellungskunst wirken mußten, wahrlich eine schwierige Aufgabe, die aber gut gelöst worden ist.

Alsdann sahen wir Herrn Hauptlehrer Giese auf der Bühne, er hielt seine aufmerksam und sehr warm aufgenommene Ansprache: „Zur Beherzigung" an die heranwachsende Jugend, in der er besonders die allgemeinen Grundsätze und Lebensregeln hervorhob, die äußerst verständlicher und tiefschürfender Art waren. Raummangel verbietet uns, auf diese Ausführungen hier näher einzugehen.

Alsdann verlas der Redner 2 Diplome, welche die Schüler E. Bertram u. H. Kaup in Ausführung eines früher gefaßten Konferenzbeschlusses für ihre guten Leistungen bei den Reichsjugendwettkämpfen verliehen erhielten.

Darauf gab Hauptlehrer Giese noch bekannt: Ich hatte für die 5 besten Schüler 5 Bücher als Prämie gekauft. Es ist mir aber zu schwer, die Auswahl in gerechter Weise zu treffen, vor allen Dingen, weil ich die teilweise sehr schönen Handarbeiten gesehen habe. Man möchte am liebsten jedem Kinde einen Preis zuerkennen. So habe ich mich denn entschlossen, die Bücher als Klassenbücherei jedem Kinde zur Verfügung zu stellen, das Handarbeiten ausgestellt hat oder sonstwie am Feste mitgearbeitet hat (z. B. am Theaterstück).

Das Publikum dankte mit reichem Applaus.

Es folgte dann der Schülerchor mit dem Liede: „Zum Abschied". Dann schlossen sich einige Musikstücke an.

Nun rückte das Ende der Feier näher. Im folgenden Schlußwort faßte Herr Giese noch einmal den Dank an alle, die die Feier verschönt und unterstützt haben, zusammen.

Als letztes Festzeichen spielte die Kapelle das Weihnachtspotpourri von Thiele. Da wurde aus der begeisterten Feststimmung auch schon die erste Weihnachtsfreude wach.

Herrn Giese ist ein großer Wurf gelungen. Alle Schichten der Bevölkerung haben vereint in schönster Harmonie einen Namittag, den Elternabend der 1. Klasse, miterlebt, an den sie noch oft und gern denken werden.

Wie sagte doch am Totensonntag vor dem Ehrenmal der Fabrikant Ebeling in seiner Rede: „Uns geht es erst besser, wenn wir einig sind!" Dieser Tag hat es jedem Teilnehmer ins Herz gehämmert, daß Feiern in Einmütigkeit die besten und in ihrem Wohltun die nachhaltigsten sind.

Und wenn wir solche Feste im Beisein unserer Jugend feiern, dann ist das ein Appell an die guten Saiten im menschlichen Gemüt. Kinderchöre, so gut vorgetragen wie diese, erweichen auch den hartherzigsten Menschen und stimmen ihn friedvoll, begeistert und hoffnungsfroh. Und diese Stimmung brauchen wir heute mehr denn je! — Und diese Stimmung schuf uns Herr Giese am letzten Sonntagnachmittag und das sei ihm auch an dieser Stelle herzlichst gedankt. Es war ein großer Tag für Westhofen und das ist Gieses Werk!

» AUS STADT UND LAND «

Wartezeit

Schwerte, den 13. Dezember 1930.

Adventszeit ist Rüstzeit auf das Fest der Liebe und der Innerlichkeit, ist Wartezeit. Schon als Kinder sind wir wohl oft genug gemahnt worden: Du mußt warten lernen. Auch als Erwachsene und für unser Glaubensleben haben wir diese Mahnung immer wieder nötig. Von Natur sind wir alle ungeduldig. Wir wollen haben und nicht warten. Wir wollen sehen und nicht glauben. Wir leben zu sehr in der Zeit und rechnen zu wenig mit der Ewigkeit. Wir selber leben von der Geduld Gottes — was würde aus uns, wenn er nicht wieder mit uns Geduld hätte — aber wir verstehen nicht, daß er auch mit anderen Geduld hat und wartet. Was die Sünde in Jahrhunderten aufgebaut hat, soll er mit einem Schlage vernichten. Was uns drückt und quält, soll er in einem Augenblick beseitigen. Der große Lehrmeister soll uns aus seiner Schule entlassen, ehe die Aufgabe gelöst ist, die er uns gestellt hat.

Gott läßt auch das Böse wachsen und wartet bis zur Ernte, dann, wenn es reif geworden ist, mäht er das Unkraut. Gott hat Geduld, auch seine Kinder müssen geduldig sein. Christliche Geduld ist ein adventliches Harren auf den Herrn und die Gewißheit, daß nicht ausbleiben kann, was zu seinem guten und heilsamen Rat nötig ist. Sie ist das kindliche Vertrauen auf die göttliche Vaterführung auch da, wo die führende Hand sich im Dunkel verbirgt. Sie ist freudige, unerschütterliche Hoffnung, daß die köstliche Frucht auch da in der Stille reift, wo Sturm und Wetter über die Fluren ziehen.

Allgemeine öffentliche Weihnachts-Notsammlung

Es wurden folgende weitere Beträge gezeichnet:

Metzgerinnung Waren im Werte von	500.— M
Schuhmacherinnung u. Lederhändler Waren im Werte von	212.— „
Ziegeleibesitzer Nie	100.— „
13 Lehrpersonen der kath. Volksschule	54.— „
Geschw. Seipel	10.— „
dazu bisherige Zeichnung	6292.— „
Sa.	7168.— M

Herzlichen Dank!

÷ **Gedenktage.**

13. Dezember: 1769 Der Dichter Christian Fürchtegott Gellert in Leipzig gestorben (geboren 1715). — 1797 Der Dichter Heinrich Heine in Düsseldorf geboren (gestorben 1856). — 1816 Der Ingenieur Werner von Siemens in Lenthe bei Hannover geboren (gestorben 1892). — 1836 Der Maler Franz von Lenbach zu Schrobenhausen in Oberbayern geboren (gestorben 1904). — 1863 Der Dichter Friedrich Hebbel in Wien gestorben (geboren 1813).

÷ **Wetterbericht der Wetterdienststelle Essen vom 12. Dezember 1930.**

Die Wetterlage hat sich gegen gestern wenig verändert. Während das starke Hoch im Nordosten bestehen geblieben ist, hat sich das Tief über Irland unter Verflachung zur südwestlichen Nordsee verlagert und bildet nur noch den Ausläufer des großen Tiefs vor Island. In Deutschland war es heute morgen meist ganz bedeckt. Nach einer kalten Nacht waren die Temperaturen wieder angestiegen, sie lagen meist 0 bis 3 Grad über Null, in Süddeutschland 2—3 Grad darunter. Der Kahle Asten meldete frischen Südostwind, Nebel und —4 Grad.

Wetteraussichten für Samstag: Bewölkt bis bedeckt, noch Regenfälle, vorübergehend aufheiternd, etwas milder.

Wetteraussichten bis Sonntag: Bewölkt bis bedeckt, zeitweise Regenfälle und zeitweilig aufheiternd.

÷ **Schnee!**

Dem gestrigen Tage war es vorbehalten, uns mit einer Schneesendung zu überraschen und zwar in verstärktem Maße, sodaß in den Vormittagsstunden die Straßen und Plätze unserer Stadt eine weiße Schneedecke aufwiesen. Der leichte Frost war jedoch nicht stark genug, diesem Schnee ein längeres Asyl hier zu gewähren. Die Witterung schlug um und am Abend war von der weißen Pracht nichts mehr übrig geblieben. Der Jugendruf „Ski Heil" muß daher noch etwas zurückgestellt werden.

÷ **Wintersport unserer Jugend.**

Hoffentlich läßt Frau Holle unsere sportbegeisterte Jugend in diesem Winter nicht im Stich. Einer Meldung des Jugendherbergsverbandes zufolge sind sämtliche Jugendherbergen des Hochsauerlandes für die Weihnachts- und Ferientage schon belegt. Ein erfreuliches Zeichen, daß es die Jugend auch in den Wintermonaten immer mehr hinaus drängt, in die gesunde Natur. Auch die vom Gau Sauerland im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen ausgeschriebenen Skikurse werden gern besucht. Auskunft erteilt: Gau Sauerland im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Iserlohn, Wallstraße 31.

÷ **Canstatter Laubsägearbeiten und Laubsäge-Spiele.**

Auf das diesbezgl. Prospekt, das unserer heutigen Ausgabe beiliegt, weisen wir unseren Leserkreis ganz besonders hin.

\+ **Schwerter Weihnachtsmesse.**

Unsere heimische Geschäftswelt ist auf dem Posten und versteht auch die Zeichen der Zeit, das bewies nicht nur der glanzvolle Verlauf der vor zwei Jahren veranstalteten Werbewoche, das zeigt sich auch deutlich bei den großen Vorbereitungen für die mit dem morgigen Sonntag beginnende Weihnachtsmesse. Auf dem Bahnhofsplatz, dem Postplatz und vor dem Geschäft von Albert Kaufhold sind große Weihnachtsbäume aufgestellt, die von heute abend ab im Glanze zahlreicher elektrischer Kerzen erstrahlen und die im Verein mit den prächtig ausgestatteten Schaufenstern unserer Geschäfte für eine weihnachtliche Stimmung im Straßenbilde unseres Städtchens sorgen werden. Nachdem bereits vor einigen Tagen mit mehreren geschmückten Kraftwagen eine Reklamefahrt in die Umgebung von Schwerte veranstaltet war, wurde auch gestern nachmittag wieder eine solche Fahrt in die im Schmuck des ersten Schnees doppelt schöne Landschaft unternommen. Ueber die Hörderstraße, Sommerberg, Höchsten, Westhofen, Garenfeld, Ergste Rheinen, Hennen, Geisecke, Lichtendorf, Grüntal ging die Fahrt. Ueberall erregte der Wagenzug, an dessen Spitze St. Nikolaus in höchsteigener Person in einem mit Tannengrün geschmückten „Salonwagen" fuhr, berechtigtes Aufsehen und den jubelnden Beifall



Schneller - besser - billiger

geht das Spülen und Putzen in jedem Haushalt mit IMI, Henkel's neuem Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

IMI erleichtert Ihnen alle Spül- und Putzarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

IMI ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen. IMI kostet nur 25 Pfennige und ist überall erhältlich.

IMI

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

namentlich der Kinderwelt. Wir wollen hoffen und wünschen, daß die Bestrebungen und Arbeiten der Schwerter Geschäftswelt, namentlich des Schutzvereins für Handel und Gewerbe, als Träger des ganzen Gedankens, von einem vollen Erfolge gekrönt sind.

÷ **Rasch tritt der Tod den Menschen an.**

Am gestrigen Tage wurde der allseits bekannte und beliebte Klempnermeister Karl Dröge, Moltkestraße 37, plötzlich vom Tode ereilt, indem er einen Schlaganfall erlitt. Den Hinterbliebenen des so jäh aus dem Leben gerissenen Mannes bringt man allgemeine und aufrichtige Teilnahme entgegen.

÷ **Des Kindes Schutzengel.**

Durch einen unglücklichen Zufall stürzte gestern nachmittag das 4jährige Kind eines in der Siedlung im Grüntal wohnenden Schweißers aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes der elterlichen Wohnung. Anscheinend hat das Kind keinen ernstlichen Schaden erlitten.

÷ **Was die Polizei berichtet:**

In der Zeit vom 30. November bis 7. Dezember 1930 kamen zur Anzeige: 1 Fall wegen Fahrraddiebstahls; 1 Fall wegen Meineids; 1 Fall wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze; 1 Fall wegen Diebstahls; 1 Fall wegen Sachbeschädigung; 2 Fälle wegen nicht ordnungsmäßiger Beleuchtung des Kraftwagens während der Dunkelheit; 4 Fälle wegen Einbruchsdiebstahls. Polizeilich bestraft wurden: 2 Personen wegen Nichtanmeldung; 2 Personen wegen Verstoß gegen die Bestimmungen der Kraftdroschkenverordnung; 3 Fälle wegen groben Unfugs. Obdachlos meldeten sich 30 Personen. In hiesigen Betrieben wurde 1 Person verletzt.

÷ **Deutschnationale Volkspartei.**

Am morgigen Sonntag, den 14. Dezember [illegible], nachmittags 5 Uhr spricht im Gasthof [illegible]rdeck, Kampstraße, der Regierungsrat [illegible]. Kruft-Hattingen über das Thema: „Deutschnationale Opposition und wirtschaftliche Befreiung." Alle deutschnationalen Frauen und Männer und Freunde der Sache sind zu diesem Vortrage eingeladen.

÷ **Die Auszahlung der Jagdgelder**

für die Rechnungsjahre 1927, 1928, 1929 und 1930 erfolgt am 16., 17. und 18. Dezember 1930 vormittags im neuen Rathause, Zimmer 2. (s. heutige Bekanntmachung).

÷ **Eisenbahn-Frauenverein.**

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Weihnachtsfeier, verbunden mit Altersehrung, am Dienstag, den 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Saale „Im Reiche des Wassers" bestimmt stattfindet.

÷ **Heimatbund Iserlohn Stadt und Land.**

Am morgigen Sonntag, den 14. Dezember 1930, nachmittags 4 Uhr findet in Iserlohn, Friedrichstraße 7 (Westf. Hof) die Jahreshauptversammlung des Heimatbundes Iserlohn Stadt und Land statt, in der eine wichtige Tagesordnung zur Verhandlung steht. Es wird mit einem starken Besuch dieser Veranstaltung gerechnet.

÷ **Ziegenbocktörung.**

Im hiesigen Bezirk wurden in der Zeit vom 6.—8. November 1930 5 dem Ziegenzuchtverein angeschlossene Ziegenböcke angekört. Es handelt sich hier um Böcke im Alter von 3½, ½, 4, 4 und ½ Jahren, die die Punkte 90, 75, 95, 96 und 68 erhielten.

÷ **Weihnachtsbitte der „Herberge zur Heimat".**

All die Jahre hindurch haben es uns die Freunde unserer Arbeit möglich gemacht, daß wir unseren Wanderern den Weihnachtstisch decken konnten. Wir waren dankbar für jedes Paar Schuhe und jedes Kleidungsstück, das uns geschickt wurde. Manchem konnten wir damit aus der Not helfen. So dürfen wir auch in diesem Jahre bitten: Helft uns, daß wir zum Fest der Liebe etwas Freude bereiten können, denen, die keine Heimat haben.

÷ **Der Theaterverein „Humor"**

hält heute abend 8,30 (20,30) Uhr in seinem Vereinslokal Restaurant „Zum Sportler", Mährstraße, eine wichtige Versammlung ab. Da unter anderem über eine Weihnachtsfeier mit evtl. Kinderbescherung beschlossen werden soll, ist vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwünscht. (s. Inserat).

÷ **Billard-Wettstreit im Restaurant „Zum Sportler" Schwerte.**

Die Schwerter Billard-Freunde v. 1929 bestreiten morgen (Sonntag) einen weiteren Billard-Wettkampf in ihrem Vereinslokal „zum Sportler", Mährstraße und haben als Gegner den Billard-Klub Hörde 1930 verpflichtet. Den Hördern sagt man eine ziemliche Spielstärke nach und werden sich die Schwerter schon ins Zeug legen müssen, um den Kampf ehrenvoll zu bestehen. Die Freunde des edlen Billard-Sports werden spannende Partien zu sehen bekommen, von denen die letzten wohl den Ausschlag über Sieg oder Niederlage geben werden. Der Billard-Wettkampf beginnt um 3 (15) Uhr. Gespielt werden 8 Partien zu je 40 Aufnahmen. Für die Anhänger des Billard-Sportes heißt es also am morgigen Sonntage: Auf zum Billard-Wettstreit im Restaurant „zum Sportler". (s. Ins.)

Gegen Röte der Hände

und des Gesichts sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Seife, 50 Pf. das Stück. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

÷ **Weihnachtskegeln im Restaurant „Zum Sportler".**

Seit dem gestrigen Tage bis zum kommenden Dienstag wird im Restaurant „Zum Sportler" ein großes Weihnachtspreiskegeln veranstaltet. Den Siegern winken wertvolle Preise. Es werden ausgekegelt: 1 Reh, 4 lebende Gänse, 3 lebende Enten, 8 Hasen und 3 Fasanen. Den Lesern unserer Zeitung, welche das heutige Inserat in der Zeit von Samstag bis Montag dort vorzeigen, werden zwei Gratis-Lose gewährt. Sie haben also die Möglichkeit, sich kostenlos an dem Preiskegeln zu beteiligen und evtl. einen saftigen Weihnachtsbraten zu gewinnen. Wir weisen noch darauf hin, daß das Kegeln am Dienstag abend beendet wird und daß eine Verlängerung oder Reduzierung der Preise ausgeschlossen ist. Die Kegelbahn ist tägl. ab 10 Uhr vormittags geöffnet. Da außerdem die Partie (3 Wurf) nur 25 Pfg. kostet, ist auch der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage weitgehendst Rechnung getragen. Wir wollen hoffen, daß unsere Leser von der im Inserat gewährten Vergünstigung recht zahlreich Gebrauch machen und wünschen ihnen im Voraus dazu ein kräftiges „Gut Holz". (Siehe Inserat!)

÷ **Vorträge in der Werkschule des Reichsbahnausbesserungswerkes.**

Wie schon mehrfach in den letzten Jahren wurden auch am Mittwoch in der Werkschule des Reichsbahnausbesserungswerkes vor geladenen Gästen mehrere Vorträge gehalten. Nach den Begrüßungsworten des Werkdirektors sprach im ersten Vortrag Reichsbahnbauführer König über die Frage der Ferngasversorgung, die seit einigen Jahren im Vordergrund des Interesses weiter Kreise steht. Nach Darlegung über das Sortenproblem der geförderten Kohle und die Erzeugung des Ferngases sowie die technische Ausführung der Ferngasleitungen kam der Vortragende auf die für und gegen die Ferngasversorgung geltend gemachten Gründe zu sprechen. Insbesondere behandelte er die Auswirkungen, die die geplante Ferngasversorgung Deutschlands auf die Frachten und Einnahmen der Reichsbahn haben wird. Hierauf berichtete Reichsbahnrat Rüter über Fortschritte im Flugzeugbau. An Hand von Lichtbildern wurde die Katapultanlage zum Starten eines Flugzeuges, die sich auf den Dampfern Bremen und Europa befindet, erläutert. Es folgten Ausführungen über moderne Hubschrauber und das Focke-Wulf-Entenflugzeug. Sodann folgte eine Beschreibung der Konstruktion und Einrichtungen der Junkers G 38 und des Dornier-Flugschiffes Do X. Nach den Vorträgen besichtigten die Gäste die erste von der Firma Krupp gebaute Turbinenlokomotive der Reichsbahn, deren Arbeitsweise Reichsbahnrat Franke näher erläuterte. In der Kantine des Ausbesserungswerkes wurden die Gäste sodann von dem Lehrlingsorchester, das auch die folgenden Vorführungen ausgezeichnet begleitete, mit einem schmetternden Marsch empfangen. Eine Lehrlingsriege unter der Leitung ihres ausgezeichneten Turnlehrers Brand führte in mustergültiger Weise Uebungen am Barren und Pyramiden aus. Ein ganz besonderer Genuß wurde durch die Mitwirkung von Georg Klinger, dem besten Kunstturner von Rheinland u. Westfalen geboten. Außer hervorragenden Uebungen am Barren und Pferd führte Klinger Freiübungen aus, die höchste Bewunderung erweckten. Klinger zeigte eine derartige Beherrschung aller Glieder und Muskeln seines Körpers, daß er in bezug auf Gelenkigkeit und Gewandtheit manchem Berufsakrobaten nicht nachsteht. Die Gäste waren über die Darbietungen des Abends sehr befriedigt und hielten mit ihrem Beifall nicht zurück.

÷ **Zusammenlegung der beiden Gaue Münsterland — Sauerland.**

Am Sonntag, den 21. Dezember findet in Dortmund im „Haus der Jugend" eine außerordentliche doppelte Hauptversammlung der Gaue Münsterland und Sauerland statt, in denen die Frage besprochen wird, ob die Zusammenlegung der beiden Gaue des Jugendherbergsverbandes zweckmäßig erscheint. Wir glauben, wohl heute schon sagen zu können, daß allgemein in JH-Kreisen eine derartige Zusammenlegung begrüßt werden wird. Nach den getrennten Versammlungen findet dann eine gemeinsame Versammlung mit der gleichen Tagesordnung statt. Sitz der Geschäftsstelle bleibt die jetzige Geschäftsstelle des Gaues Sauerland in Iserlohn. Bei der Zusammenlegung ist begrüßenswert, daß nunmehr ein großes Gaugebiet entsteht, welches als Kern das Industriegebiet mit seinen riesigen Menschenanhäufungen ausstrahlt in die Wandergebiete des Sauerlandes, Sieger- und Münsterlandes. Außerdem entsteht selbstverständlich bei der Zusammenlegung eine erhebliche Herabminderung der Verwaltungskosten.

÷ **Die Dortmunder Industrie- und Handelskammer zieht um!**

Die Geschäftsräume der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund befinden sich ab Montag, den 15. ds. Mts., im Neubau Märkische Straße 120. Am heutigen Sonnabend, den 13. ds. Mts., bleibt die Kammer des Umzugs halber geschlossen.

÷ **Aus der evangelischen Gemeinde.**

Getauft: Friedhelm Heinrich Karl Steinweg; Gerda Carius; Helga Marquis; Liselotte Lorenz; Herbert Otto Kruse; Wilhelm Karl Müller. — Getraut: Josef Gerhard Schröer und Anna Elfriede Mönch; Gottlieb Wolf und Elisabeth Mönch; Johannes August Alszewski und Charlotte Wienholt; Karl Sonneborn und Hedwig Dehne; Albert Wixforth und Hedwig Kroll.

Der evangl. Volksverein und die Frauenhilfe Wandhofen haben ihre gemeinsame Adventsfeier am Sonntag, nachmittags 4 Uhr bei Schulte.

Die Frauenhilfe Villigst hat ihre Adventsfeier am Mittwoch bei Peuckmann.

Die Jungschar Villigst hat ihre Adventsfeier am Donnerstag im Erholungsheim.

Die Frauenhilfe Stadtbezirk 1 (Pastor Ohlig) feiert Advent am Freitag 5 Uhr.

Die Frauenhilfe Schwerterheide hat ihre Adventsfeier am Dienstag, 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr am Freischütz. — Wahrscheinlich werden auch Lichtbilder gezeigt werden.

Die Frauenhilfe Lichtendorf hat ihre Adventsfeier am Donnerstag, den 18. Dezember, nachmittags 3 Uhr im Lichtendorfer Gemeindehaus.

Adventsfeier. Als erste beging die Frauenhilfe des 4. Stadtbezirks in diesem Jahre, am 4. Dezember ihre Adventsfeier. Ein reiches Programm hatte sich zusammengefunden. Eine Fülle schöner und gut vorgetragener Gedichte, verschiedene Chöre eines Frauenchors, der hierzu gebildet worden war und fleißig geübt hatte, ein Klaviervortrag und Filmbilder aus der Weihnachtszeit erfreuten die Herzen der Hörer.

Die Frauenhilfe Holzen hat ihre Adventfeier am Donnerstag, den 18. Dezember, nachm. 3 Uhr bei Hofang.

÷ **Aus der katholischen Gemeinde.**

Die vom Fürsorgeausschuß der kath. Gemeinde eingeleiteten Maßnahmen zur Linderung der großen Notlage hatten bereits schöne Erfolge zu verzeichnen. Die Kirchenkollekte hat den stattlichen Betrag von 338 Mark ergeben, während der Arbeiterverein „St. Stefanus" und der K. K. V. „Hansa" für den gleichen Zweck je 100 Mark zur Verfügung gestellt haben.

Musikalische Feierstunde in der großen evgl. Kirche

Anna Graeve-Berlin (Alt) — C. Letzel-Schwerte (Geige) — A. Klähn-Schwerte (Orgel).

Schwerte, den 13. Dezember 1930.

Der evgl. Bund, Zweigverein Schwerte, hatte am gestrigen Abend zu einer musikalischen Feierstunde in die große evgl. Kirche eingeladen und dieser Einladung war man umso mehr gefolgt, als namhafte Kräfte zu dieser adventlichen Veranstaltung ihre Mitwirkung in dankenswerter Weise zugesagt hatten. Was die Vortragsfolge anbetraf, so konnte man sich mit dieser im großen und ganzen einverstanden erklären, zumal man bei einigen Vorträgen gewisse künstlerische Qualitäten feststellen konnte. In Anna Graeve-Berlin lernten wir eine Altistin kennen, die eine tragfähige und modulationsreiche Stimme ihr eigen nennen darf und die mit Hingabe und Liebe nicht selten schwierige Kompositionen wirkungsvoll zum Vortrag brachte. Schon mit der einleitenden Händelschen Arie „O hör' mein Flehen" (Samson) bewies sie ihre feine Einfühlung und liebevolle Behandlung des Stoffes und vornehmlich in den Mittel- und Tiefenlagen verriet die Sängerin ihr starkes Können. Desgl. in der folgenden Darbietung „O du mein Trost und süßes Hoffen". Hier kam auch die Stimmenklarheit in den Höhenlagen bestens zur Geltung und wie strahlend wurde es gesungen: „O komm, du teure Gnadensonne". Im zweiten Teil des Programms war Anna Graeve am wirkungsvollsten. Die geistliche Arie „Komm, Jesu, komm doch" und das geistliche Volkslied „Die Seele vor der Himmelstür" stellten die gute gesangliche Schulung der Künstlerin in den Vordergrund, während im „Weihnachtslied" die Stimme bis zum Schluß nicht immer ausreichte. Das konnte jedoch den guten gewonnenen Eindruck kaum beeinträchtigen. Besonders fein vorgetragen wurde das „Wiegenlied der Hirten", sowie zum Schluß der „Vespergesang". Letzterer wurde für das Vorhergegangene zu einem krönenden Ereignis. Leicht und flüssig kam das „Jubilate" zur Wiedergabe und dabei doch so stark und eindrucksvoll. Im großen und ganzen kann man wohl sagen, daß sich die Sängerin mit ihren Darbietungen große und ehrliche Sympathien erworben hat und hinsichtlich der Leistungen ist das auch nur zu verstehen.

Unser heimischer Künstler C. Letzel-Schwerte (Geige) wurde seinen Aufgaben in jeder Hinsicht gerecht. Das Gleiche gilt von dem Orgelspiel von A. Klähn-Schwerte und das Zusammenspiel ließ keine Wünsche offen. Die Bach-Gounod'sche Meditation hätte man u. E. besser nicht auf das Programm gesetzt; ihre Wiedergabe paßte eigentlich nicht in den Rahmen einer solchen musikalischen Feierstunde hinein. — Die zahlreich erschienenen Zuhörer lauschten den einzelnen Darbietungen mit sichtlichem Interesse und waren für das Gebotene äußerst dankbar. L-r.

Aus dem Gerichtssaal

Amtsgericht Schwerte

Schwerte, den 12. Dezember 1930.

Bestrafte Tierquäler. Wenig Glück mit ihrer Berufung hatten der Arbeiter Heinr. K. und der Händler Fritz J. von hier, die wegen Tierquälerei in eine polizeiliche Geldstrafe von je 10 Mark genommen waren und die dagegen Einspruch erhoben hatten. Durch Zeugen wurde bekundet, daß beide das Tier des J. über das erlaubte Maß hinaus geschlagen und getreten hatten. Es bleibt bei der festgesetzten Strafe.

Unterschlagung wurde dem wegen ähnlicher Vergehen bereits mehrfach vorbestraften Schlosser Paul G. von hier zur Last gelegt. Es war wieder die alte Geschichte, nur handelte es sich diesmal nicht um ein Bild, sondern um eine Wanduhr, die gegen unter Eigentumsvorbehalt der Lieferfirma gekauft, die Anzahlung geleistet und dann die Uhr wieder schleunigst veräußert hat. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen nahm ihn das Gericht in eine Gefängnisstrafe von 1 Woche.

Zwei Beleidigungsprozesse gegen den Stadtv. Z. in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Herausgeber der „Roten Tribüne" verfielen der Vertagung, so daß die überaus zahlreichen Zuhörer, einige „Interessenten" hatten schon gegen 7 Uhr den Weg zum Gericht angetreten, um ja bei Oeffnung des Zuhörerraumes die ersten zu sein, nicht auf ihre Kosten kamen. Es handelt sich um die bekannten Klagen des Bürgermeisters Schlegtendal und der Stadtv. Warstatt und Buchholz, die Zeuch in der „Tribüne" angegriffen hatte. In der ersten Sache lag die Genehmigung des Regierungspräsidenten zur Aussage des Bürgermeisters noch nicht vor, im Falle Warstatt sollen von Berlin Prozeßakten angefordert werden. Mit der „Sensation" wurde es also heute noch nichts.

Ein Fahrradmarder stand in der Person des Schlossers Ed. F. vor den Schranken des Gerichts. F. hatte eine günstige Gelegenheit benutzt, aus dem Hausflur eines hiesigen Hotels ein gebrauchtes Fahrrad zu stibitzen und es dann schleunigst zu versilbern. F., der schon längere Zeit erwerbslos ist, will aus Not gehandelt haben und kam er mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit mit einer Geldstrafe von 40 Mark davon.

Verantwortlich für Lokales, Kommunalpolitik, Feuilleton, Provinzielles, Gerichtssaal u. Sport Hans Eberhard Lex, Schwerte.

Ein schönes Geschenk

für wenig Geld:
Maroc-Kunstseide, ca. 100 cm breit, mit kleinen Schönheitsfehlern, aber gute Qualität zu **Mark 2.80** das Meter, viele Farben.

SEIDENHAUS SCHMITZ
DORTMUND
WESTENHELLWEG 35

Sonntag, den 14. und 21. Dezember bis 6½ Uhr geöffnet.

Weihnachts-Geschenke
von J. LOEWENSTEIN
sind immer richtig, preiswert und gut

Wollstoffe
Seidenstoffe
Weißwaren
Wäsche
Strümpfe
Unterkleidung
Taschentücher
Schürzen
Cachenez

Kleidung
für Damen, Herren und Kinder

Reisedecken
Tischdecken
Schlafdecken
Diwandecken
Steppdecken
Wolldecken
Kissen
Teppiche

Sonntag, den 14. Dezember, von 2½ – 6½ Uhr geöffnet.
Unser Geschäft ist von 8½ Uhr morgens bis 7 Uhr abends durchgehend geöffnet.
Bekannte Fahrtvergütung.

J. LOEWENSTEIN
HAGEN, ELBERFELDERSTRASSE 1-3-5



DEFAKA
DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G·M·B·H
DORTMUND, HANSASTRASSE 7

Am Sonntag, den 14. Dezember, ist unser Haus geöffnet.

Landkreis Iserlohn

Amt Westhofen

÷ **Westhofen.** Der Verein für Bewegungsspiele 1919 Westhofen hält am Samstag, den 13. Dezember im Vereinslokal Schulte seine Monatsversammlung ab. Abends 8 Uhr.

l **Westhofen.** Weihnachtsnotsammlung. Infolge der überaus starken Inanspruchnahme der für Wohlfahrtszwecke zur Verfügung stehenden Etatmittel ist das Wohlfahrtsamt nicht in der Lage, überall da helfend einzugreifen, wo die heutige Not es erfordert. Durch anhaltende Arbeitslosigkeit sind manche Familien in bittere Not geraten. Die Winteraktion, die in Bewilligung von Kohlen und Kartoffeln an Bedürftige bestand, hat die öffentlichen Fürsorgemittel fast vollends erschöpft.

In den ersten Tagen der kommenden Woche werden die Sammler, die sich gern in den Dienst der guten Sache gestellt haben, vorsprechen und abgestempelte Listen zum Einzeichnen von Spenden vorlegen.

l **Syburg.** Hohes Alter. Der Invalide August Clemens in Syburg vollendet morgen sein 76. Lebensjahr. Dem hier allseits geachteten und bekannten Geburtstagskinde sprechen auch wir unsern herzlichsten Glückwunsch aus.

Amt Ergste

Hennen. Gemeinderatssitzung. Im Gasthof Wilhelm Albrecht fand am gestrigen Tage eine Sitzung der Gemeindevertretung von Hennen statt. Den Vorsitz führte Gemeindevorsteher Spaeing, außerdem war Bürgermeister Overbeck von der Amtsverwaltung Ergste anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Herr Gemeindevorsteher Spaeing den Beschluß des Kreisausschusses über die Bildung der neuen Landgemeinde Villigst mit. Die Gemeinde Hennen habe die Ortschaft Villigst abgegeben und dafür einige Gehöfte von Westhofen bekommen. Unter Punkt 1 der Tagesordnung wurde die Aufbringung der Nachtragsumlage des Kreises Iserlohn verhandelt. Nach lebhafter Aussprache, in der von allen Seiten äußerste Sparsamkeit von der Kreisverwaltung verlangt wurde, lehnte man die Aufbringung der Nachtragsumlage für den Kreis ab. Wenn man sich auch darüber klar war, daß die Steuererhöhung nunmehr im Aufsichtswege eingeführt werden würde, so glaubten doch die Gemeindeverordneten ihrerseits keinen Stuererhöhungen zustimmen zu können. — Die Wohlfahrtserwerbslosen der Gemeinde sollen nunmehr auch zur Pflichtarbeit herangezogen werden. Aeltere Leute sollen von der Pflichtarbeit entkunden werden. — Zur Beschaffung von Zementrohren für den Köbbingserweg wurde ein Betrag von 50 RM. zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden noch einige andere Wegeinstandsetzungen, die unbedingt notwendig sind, genehmigt. — Den Pol.-Oberw. Wiemann wurde zur Beschaffung eines Spürhundes ein Betrag von 75 RM. bewilligt. — Für den Eigenschulverband Hennen wurden die folgenden Herren in den neu zu bildenden Schulvorstand gewählt: 1. Kaufmann Dietrich Albrecht-Hennen, 2. Schuhmachermeister Wilhelm Jansen-Drüpplingsen, 3. Landwirt Heinr. Keppmann-Refflingsen, 4. Kettenschmied Wilhelm Schulte-Börsting-Kalthof. Der vorliegende Antrag auf Bildung eines Gesamtschulverbandes mit der Gemeinde Oestrich wurde abgelehnt. — In Anbetracht der herrschenden Notlage in den Kreisen der Erwerbslosen wurde beschlossen, eine Notsammlung im Bezirk der Gemeinde Hennen abzuhalten. Dieselbe soll durch die Frauenhilfe durchgeführt werden. Aus den Erträgnissen der Sammlung soll den bedürftigen Familien der Gemeinde Hennen eine Weihnachtsunterstützung bewilligt werden. — Unter Verschiedenes wurden dann noch einige Unterstützungssachen erledigt.

Turnen, Spiel, Sport

Fußball

S. C. Union, Schwerte e. V.

Am morgigen Sonntag steigt das Meisterschaftstreffen

1. SpuSp. Menden 09 — 1. S. S. C. Union

auf dem städtischen Sportplatz in Menden.

3. SpuSp. Menden — 3. S. S. C. Union.

Jugendspiele.

1. SSC. Union — 1. Dortmund-Hufen.
2. Jgd. SSC. Union — 2. Jgd. Dtd.-Hufen.

Alemannia 2. — SSV. 06 2.
(Diplomspiel.)

Alemannia 1. — „Jahn" Werdohl Ref.

Zum fälligen Diplomspiel empfängt die 2. Mannschaft der Alemannen die 2. des Ortsrivalen SSV. 06.

VfR. Arnsberg 1. und 2. in Schwerte!

Am Sonntag haben die 06er Fußballhochbetrieb. Auf dem Sportplatz „Im Reiche des Wassers" gibt es am Sonntag interessante Begegnungen. Nachmittags stehen sich

VfR. Arnsberg 1. und SSV. 06 1.

gegenüber.

Vorher treffen sich:

VfR. Arnsberg 2. und SSV. 06 3.

SSV. Alemannia 2. — SSV. 06 2.

Vormittags empfängt die

1. Jgd. SSV. 06 die 1. Jgd. von Hagen 1872

Auf dem Schützenhof trifft

SSV. 06 2. Jgd. auf SSC. Union 3. Jgd.

Handball

Holzen 07 schwerster Gang!

T. u. Schwimmverein 05 Wellinghofen 1. — Holzen 07 1.

Zum fälligen Punktekampf müssen sich die Holzener am morgigen Sonntag in Wellinghofen stellen.

Arminia Marten 1. — Holzen 07 2.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein Schwerte. Reichsbahn-Tus. 1. — DJK. Oeventrop 1.

Alleinstehende Frau, 30 Jahre, zuverlässig u. bewandert i. ges. Hauswesen, sucht Stellung als

Haushälterin oder Stütze

bei älterem Ehepaar.
Offerten u. Nr. 4525 an d. Gesch. d. Zeitg.

Schöne, abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör zum 1. Januar preiswert an ruhigen Mieter zu vermieten.
Offerten u. Nr. 4543 an die Schwerter Zeitg.

Wohnhaus

mit Hofraum u. Garten zu kaufen gesucht.
Offerten u. Nr. 4559 an d. Geschst. d. Zeitg.



liefert schnellstens
Carl Braus, Bahnhofstr.

Praktische Geschenkartikel

Pullover
Westen
Strickkleider
Oberhemden
Normal-Hemden
Normal-Hosen
Mako-Hosen
Hosenträger
Handschuhe
Selbstbinder
Cachenez
Schals,
Kragen,
Taschentücher
Prinzeßröcke,
Strümpfe

kaufen Sie vorteilhaft im Spezialgeschäft

Hermann Vogel
Sedanstraße 28.
Beim Einkauf von 10.— Mark vergüte ich 5%!

Bekanntmachung

An den letzten beiden Sonntagen vor Weihnachten und zwar am 14. u. 21. Dezember 1930, wird der Betrieb des Handelsgewerbes in den offenen Verkaufsstellen sowie die Beschäftigung von Gehilfen, Gehilfinnen, Lehrlingen u. Arbeitern in der Zeit von 2 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends zugelassen.

Da nach Beendigung dieser Beschäftigungszeiten eine 14stündige Ruhezeit für Angestellte pp. eintreten muß, so dürfen diese Arbeitnehmer am darauffolgenden Tage erst von 9 Uhr vormittags ab beschäftigt werden.

Schwerte, den 13. Dezember 1930.

Die Polizeiverwaltung:
Schlegtendal.

Heimstätten-Spardarlehen zu 3%
(volle Auszahlung)
für die verschiedensten Zwecke.
Heimstättenfürsorge G. m. b. H., Siedlungs- und Bausparkasse, Berlin-Tegel, Landesberatungsstelle: Martin Heinen, Bottrop i. W., Schließfach Nr. 122.
Prospekt und Vertreterbesuch kostenlos.
Mitarbeiter gesucht!

Große Brieftaubenschau
am 13. und 14. Dezember
„Im Reiche des Wassers"
439

Moderne Küche innen mit Kühlkasten u. Porzellanschubkästchen gibt billig ab 4554
Möbelhaus Rudolf Kaiser
Brückstr. 10 neben dem Stadtkeller

ASTHMA
Chron. Bronchialkatarrh Verschleimung der Atmungsorgane.
Bei schwer. u. langjähr. Leid., wo häufig andere Mittel versagten, wirkte hervorragend das tausendfach bewährte
Breitkreutz-Asthma-Pulver
zum Einnehmen.
Aerztlich empfohlen. Viele tausend Dankschreiben.
Jed. Leidenden wird bei Einsendg. dieses Inserats eine Probe **gratis u. unverbindl.** d. m. Versand-Apotheke zugesandt, damit er sich vom Erfolg überzeugt. (Bestandt. a. d. Packe.)
Breitkreutz,
Berlin SO. 36./17.

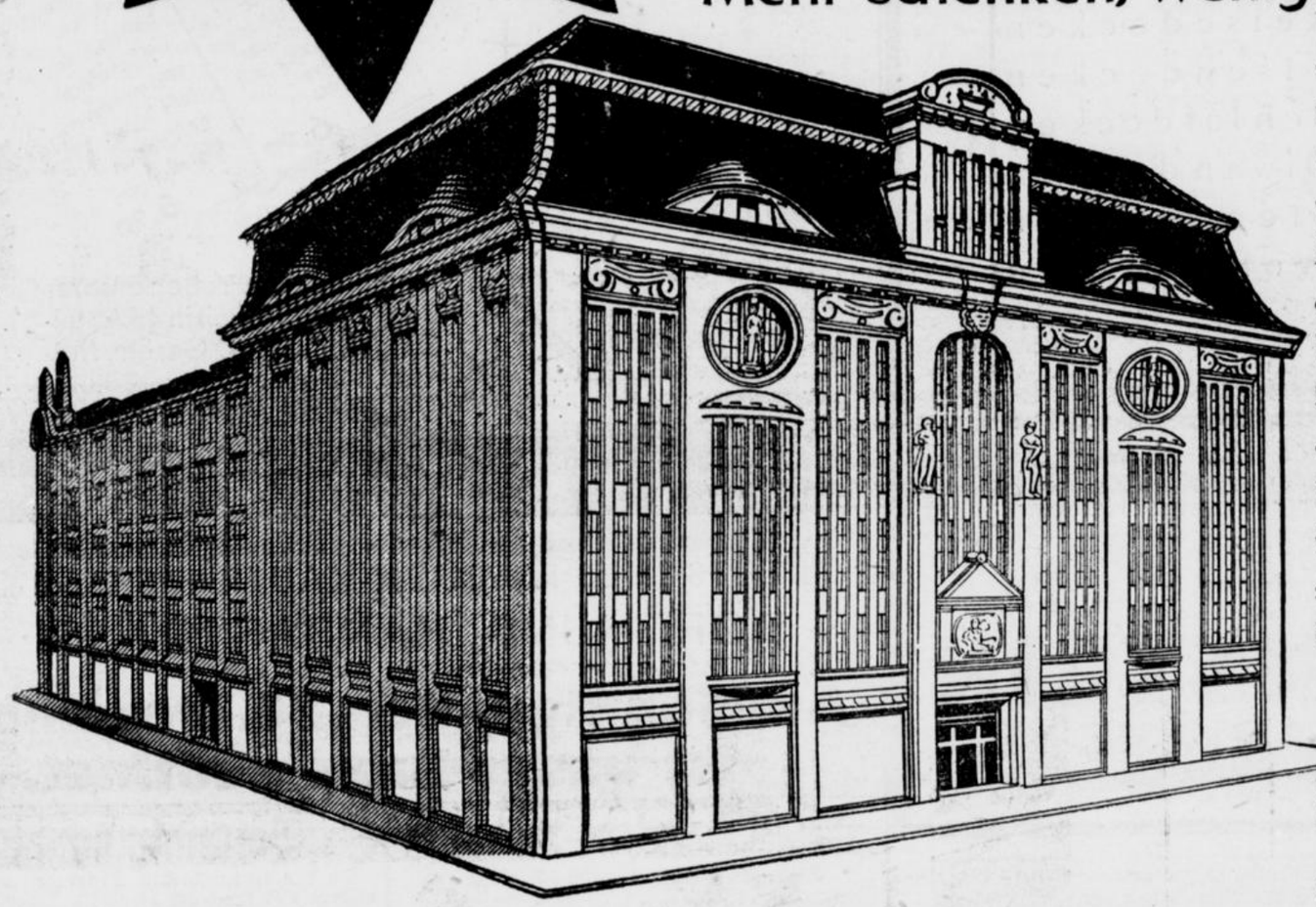
Wäsche
zum Feste wollen Sie schon in
dieser Woche
bringen, damit rechtzeitig zurückgeliefert werden kann.
Wäscherei Schröer
Ruf 2631.

Ketten Stahl- u. Hanf-

ALTHOFF DORTMUND

Schenkt praktisch

Unser Haus ist Sonntag von 2—6½ Uhr geöffnet



Mehr schenken, weniger dafür ausgeben,

das ist der Wunsch aller, dem wir weitgehendst entsprechen. Schöne u. praktische Festgeschenke bieten wir in allen Abteilungen unseres Hauses zu denkbar niedrigsten, aufs schärfste kalkulierten Preisen. Kommen Sie zu uns, besichtigen Sie unsere Schaufenster und Innenauslagen. / Kontrollieren Sie die Preise und prüfen Sie die Qualitäten, dann werden Sie überzeugt sein, daß Sie nirgends besser und billiger als bei uns kaufen können.

Ihre Reise nach Dortmund wird sich unbedingt lohnen!

Balatum Stragula

die billigen **Teppiche**

150/200	200/250	200/300
Mk. 6.30	Mk. 10.50	Mk. 12.60

Läufer Mtr. Mk. 1.60 **Vorlagen 40, 50, 75 Pfg.**

Heimann-Rottkamp

Schwerte, Hörderstraße 15 4417

DORTMUND Hansastraße 84, Westenhellweg 73, Rheinischestr. 8
GELSENKIRCHEN Kreuzstraße 8
HERNE Bahnhofstr. 44
Morgen, Sonntag geöffnet!

Danksagung

Allen, welche anläßlich unserer Silber-Hochzeit in so freundlicher Weise unserer gedacht haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank. 4567

Karl Körner u. Frau

Kauft für Winterhilfe!

Beim Einkauf von je RM **5.-** erhält jeder Käufer

ein Los der Arbeiter-Wohlfahrts-Lotterie oder

10% Rabatt!

Betten-, Gardinen- und Aussteuerhaus

Tel. 2987 **Wilkes** Tel. 2987

Bleyle Artikel

in größter Auswahl

Ernst Müller

Ostenstr. 18 4552

Drei Dinge

sind es, die eine **„ANKRA"-UHR** so begehrenswert machen:

Unbedingte Zuverlässigkeit
Aparteste Ausführung
Vorteilhaftester Preis!

Ankra-Uhren-Verkaufsstelle: 4518

F. Kayser, Uhren und Goldwaren Postplatz.



Pfeift auf mein Zeiten!
Hört uns an und seid vergnügt!

Kanarienhähne

in Sänger von Mk. 8.- an. Waldvögel und Exoten in reicher Auswahl von Mk. 2.- an. 474

Zoolog. Abtlg. **Central-Drogerie** Hüsingstraße 12

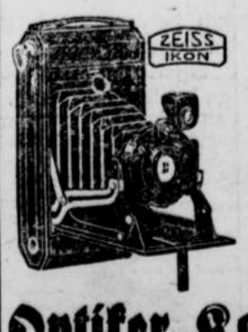


Foto-Apparate 45[illegible]

Zeis Ikon und andere bewährte Fabrikate

Sämtliche Foto-Bedarfsartikel

Optiker Kayser, Postplatz

Fachgeschäft für Optik und Foto

Das Spezialgeschäft für moderne

Radio-Anlagen

Schwarzpunkt Hill

Sedanstr. 7 Fernruf 2606

Größte Auswahl erstkl. Markenfabrikate. Günstige Zahlungsbedingungen.

Dienstag Bekanntgabe der Lösung unseres Preisausschreibens. 4551

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule

Technikum Lage Lippe

Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure, Techniker, Ziegelmeist.

Lehrpläne frei

Rund um die politische Woche

Die Weihnachtsferien des Reichstags werden sich diesmal bis in den Februar erstrecken. Da die wichtigsten Fragen der Gesetzgebung durch die Notverordnung erledigt sind, so gelangen in den letzten Tagen nur verhältnismäßig untergeordnete Fragen zur Erörterung. Am bedeutsamsten war noch die Festsetzung des Ladenschlusses am Weihnachtsheiligabend auf 5 Uhr. Nachdem man schon im vorigen Jahre einen Anfang gemacht hatte, wird sich diese Maßnahme in diesem Jahre hoffentlich ohne allzu große geschäftliche Nachteile für die Geschäftsleute durchführen lassen. Die Hauptsache ist ja immer bei solchen Eingriffen in das Geschäftsleben, daß sich das Publikum daran gewöhnt und seine Einkäufe dementsprechend einrichtet. Jedenfalls ist nicht nur den zahlreichen geschäftlichen Angestellten, sondern auch vielen selbständigen Geschäftsleuten der frühere Ladenschluß zu gönnen, und dafür sollte auch in den anderen Berufskreisen Verständnis vorhanden sein, auch wenn man dabei vielleicht einige Unbequemlichkeiten in Kauf nehmen muß.

*

Die französische Krise nimmt ihren normalen Verlauf. Zwei Versuche zur Kabinettsbildung sind bereits gescheitert, und damit ist eine gewisse Klärung eingetreten. Nach Barthou hatte es Laval unternommen, ein Kabinett auf die Beine zu bringen. Nach zweitägigen Bemühungen mußte aber auch er den Versuch aufgeben. Er ist an der Person Tardieus gescheitert, den er in sein Kabinett hineinschmuggeln wollte. Das brachte ihm nicht weniger als acht Absagen ein. Laval hatte sich aber schon zu sehr festgelegt, um Tardieu preisgeben zu können, und so blieb ihm nichts anderes übrig als der Verzicht. Immerhin ist durch seinen Versuch die Lage soweit geklärt worden, daß Tardieu vorläufig nicht mehr in Frage kommt.

*

Die vorbereitende Abrüstungskommission hat nun endgültig ihre fünfjährige Arbeit beendet. Der Kampf um die Abrüstung beginnt damit aber erst. Darüber darf man sich keiner Selbsttäuschung hingeben. Wie man in Paris die Sache ansieht, ergibt sich aus einem Aufsatz des Außenpolitikers des „Journal" der Abrüstungskommission müsse man in der Tatsache suchen, daß England und die Vereinigten Staaten aufgehört hätten, sich der Auffassung Frankreichs, der Kleinen Entente und Polens zu widersetzen. Diese Entwicklung sei zweifellos nur möglich gewesen, weil die Engländer und Amerikaner sich über die Methode der Herabsetzungen der Rüstungen zur See verständigt hätten und weil sie ein höheres Interesse daran hätten, Frankreich für ihren Standpunkt zu gewinnen. Aber derartige Erwägungen genügten nicht, um den Umstand zu erklären, daß die Angelsachsen aufgehört hätten, gegen die Militärdienstpflicht, die ausgebildeten Reserven und die Bildung von Waffenlagern anzukämpfen. Die entscheidende Wandlung in der Haltung Englands und Amerikas, wie sie in den Erklärungen Lord Robert Cecils zum Ausdruck gekommen sei, sei einfach veranlaßt durch die Erkenntnis der Gefahr, die sich aus den Kampagnen für die Revision der Verträge ergebe. Einzig und allein dank dieses Umschwungs könne man an die künftige allgemeine Abrüstungskonferenz denken, vorausgesetzt, daß man sie mit äußerster Vorsicht vorbereite. Allerdings werde sie die ganze Diskussion wieder aufleben lassen.

*

Die Pilsudski-Mehrheit im polnischen Sejm will ihren mit allen Mitteln des Terrors errungenen Wahlsieg nach Kräften ausnützen. Sie hat bereits einen dringlichen Antrag eingebracht, durch den die Rechte der kleinen Parteien beschnitten, die der großen gestärkt und die Macht des Sejmmarschalls außerordentlich erweitert werden soll. Eine Interpellation soll jetzt nur eingebracht werden können, wie sie 30 Unterschriften trägt. Weiter soll der Sejmmarschall das Recht erhalten, aus der Interpellation alle jenen Ausdrücke streichen zu lassen, „die dem Ansehen des Sejm nicht entsprechen". Weiter kann der Sejmmarschall aus den Protokollen und Stenogrammen alle Wendungen streichen, die „im Gegensatz zu den Grundsätzen des Abgeordnetengelöbnisses" stehen. Der sozialistische „Robotnik" schreibt zu diesen Vorschlägen, daß der Sejm in eine Körperschaft umgestaltet werden solle, die nur das Recht habe, den Regierungshandlungen beizupflichten. Der zu vollkommener Machtlosigkeit verdammte Sejm habe die Rolle eines demokratischen Wandschirms zu spielen, der die Diktatur verhüten solle.

*

In der Sonderbotschaft des Präsidenten, mit der dem Senat das Protokoll über Amerikas Beitritt zum Weltgerichtshof unterbreitet wurde, versichert der Präsident, daß das Protokoll frei von der Gefahr irgendwelcher Verwicklungen Amerikas in die Politik anderer Nationen sei, und erklärt, daß Wilson, Coolidge, Hughes, Kellogg und Stimson sich für den Beitritt ausgesprochen und daß dieser Wunsch der ernsten Absicht entspringe, Gerechtigkeit in den internationalen Beziehungen und eine Verstärkung der Friedensgrundlagen zu erstreben. Er hoffe, daß das Protokoll alsbald nach Verabschiedung des Nothilfeprogramms und des regulären Budgets auf die Tagesordnung gesetzt werde. Amerika habe sich durch den Kelloggpakt zur Anwendung friedlicher Mittel in allen Streitigkeiten verpflichtet. Nun sollte die große amerikanische Nation auch an dieser internationalen Bemühung um Errichtung einer gewaltigen Friedensinstitution mithelfen. Die Botschaft wurde ohne Debatte dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen.

Weihnachtskrippen

Ein altchristlicher Brauch im Wandel der Jahrhunderte.

Von Ilse Riem-Berlin.

Wenn die Weihnachtsglocken durch den heiligen Abend zur Christfeier rufen und die Kirchentür sich leise hinter dem Eintretenden schließt, der nach beschwerlichem Wege — meistens wohl durch Kälte und Schnee — nun eintritt in den Lichterglanz und die Helle des festlich gerichteten Gotteshauses, dann suchen seine Augen wohl bald die Weihnachtskrippe, die sorgsame Hände hier an geweihter Stätte aufgebaut: den Gläubigen im frommen Bilde hinein zu führen in jenes weihnachtliche Geschehen, von dem das Evangelium uns berichtet. Mancherlei Art sind die Weihnachtskrippen und manche Jahrhunderte schon stehen sie so und reden unhörbar und doch so eindringlich zu den mancherlei Menschen dieser Jahrhunderte — bis heute.

Da sind unsere schlichten Dorfkrippen in den Dorfkirchlein. Die heilige Familie im Mittelpunkt. Und der Stall von Bethlehem. Und der Stern überm Stall. Um diesen baut sich mancherlei Landschaft. Vielleicht ist es eine helle, morgenländische mit den Hirten jener Gegenden. Vielleicht auch — um alles aus dem Volke noch näher und vertrauter zu machen — eine winterliche mit Eis und Tannen und pelzbewehrten Hirten auf verschneiten Bergwegen. Und in den Kirchen der Städte ist es nicht anders; größer, mannigfaltiger vielleicht, schöner in den Äußerlichkeiten, nicht anders im Gedanken. Gewiß, die Heilige Familie, die Darstellung der eigentlichen Weihnachtsgeschichte, sie ist die Hauptsache, der Kern, der Mittelpunkt, und alles andere Nebensache. Aber wie sehr sich in diesen Nebensachen das Miterleben des Volkes im weiteren Sinne äußert, das zeigt uns ein Blick, den wir auf die Weihnachtskrippen früherer Zeiten zurückwerfen.

Ursprünglich war die Weihnachtskrippe nur eine schlichte Futterkrippe, aufgestellt in jener Felshöhle im Heiligen Lande, die das Ziel von Tausenden von Wallfahrern bildet. Bald aber stellte man auch solch eine Krippe — zum Gedenken an das weihnachtliche Geschehen — um Weihnachten bei oder hinter dem Altar in den Kirchen auf. Vor ihr wurden Weihnachtslieder gesungen, und in den allmählich sich entwickelnden Krippenspielen fand sie ihren Platz. Doch lange Zeit hindurch war es nur die Krippe, oft von Heiligenbildern umgeben.

Mitten im Walde baute eine Krippe, rings um lebende Tiere, der heilige Franziskus und hielt hier seine Weihnachtsandachten ab, die das Volk tief ergriffen. Und die Geistlichkeit, vor allem auch die verschiedenen Mönchsorden in ihren Weihnachtsspielen geistlicher Art, gestalteten es so, daß diese Umzüge stets vor der Weihnachtskrippe in der Kirche ihren Abschluß fanden. Je mehr jedoch das Christentum weiter nach dem Norden Europas vordrang, um so häufiger trat an die Stelle der Krippe die den nordischen Völkern vertrautere Wiege. Hier nahm das sogenannte „Kindleinwiegen" eine ganze Szene in den geistlichen Weihnachtsspielen ein. Um jene Zeit, also im 14. Jahrhundert, entstand auch jenes feine Lied des Mönches Hermann von Salzburg, das noch bis in unsere Zeit fortlebt: „Ach Joseph, lieber Joseph mein".

Das darauf folgende 15. Jahrhundert begann langsam auch figürlich die Weihnachtskrippe auszugestalten. Schon finden wir jetzt die Darstellung der Heiligen Familie, wie sie uns von unseren heutigen Krippen geläufig ist, mit vieler Liebe und Sorgfalt ausgeführt. Ebenso aber auch die Umgebung der Weihnachtskrippe: Die Hirten, die Engel, die Landschaft. Um diese Zeit entstanden die berühmten neapolitanischen Krippen, welche uns vielfach noch heute in Museen und Sammlungen zugänglich gemacht sind. Unendlich sorgfältig und sorgsam war alles gemacht: ein großer Reichtum an Personen; deutlich und schön jeder Baum, jeder Strauch; die ganze Vorgeschichte des Weihnachtsgeschehens im sorgsam komponierten Aufbau, die Verkündigung, die Geburt, die Flucht nach Aegypten und vieles andere zusammenhängende, auch aus dem Leben der Heiligen. Der Künstler, der diese Krippen schuf, erlebte alles mit, baute es mit Menschen seiner Zeit auf und überlieferte uns so ein getreues Bild damaligen Volkslebens.

Dann kam das 17. Jahrhundert, und mit ihm zogen die Weihnachtskrippen aus den Klosterkirchen, wo sie anfangs allein aufgebaut wurden, weit hinaus durch das ganze Land, bis in die Kirchen der kleinen Städte und Dörfer. Um schließlich auch unter den Tannenbaum in die Wohnungen ihren Weg zu finden, wo sich dann die Sitte des Singens von geistlichen Liedern vor der Krippe und der Aufführung frommer Laienspiele im Zusammenhang mit dem Weihnachtsgeschehen vielerorts lange erhielt.

In der darauffolgenden Zeit ging der tiefe und feine Sinn langsam verloren, und die Aeußerlichkeiten drängten sich in den Vordergrund, so daß Geschmacklosigkeit wie mechanisch bewegte Figuren und Aehnliches sich breit zu machen begannen. Schließlich wurde — gegen Ende des 18. und im Anfang des 19. Jahrhunderts — vielfach versucht, überhaupt gegen die Weihnachtskrippen Stellung zu nehmen, und mancherorts verbot man sie geradezu, jedenfalls ihre öffentliche Aufstellung.

Doch der tiefe Sinn der Weihnachtskrippe und die Freude des Volkes an ihr ließ ein völliges Verdrängen nicht zu. Und neuerdings lebt der uralte Gedanke wieder hell und freudig auf. Mehr und mehr lassen sich fromm empfindende Laien und auch Künstler, geistliche und weltliche, von dem Geschehen um Weihnacht zum Schaffen von Weihnachtskrippen führen; neue und schöne, feinsinnig gestaltete Krippen entstehen wieder und erzählen Jahr und Jahr zur Weihnachtszeit die alte, ewig neue Geschichte.

Was verschenke ich zu Weihnachten? Nur die hochmoderne **„Ramona-Tasche"** macht wirklich Freude. Alleinverkauf bei: **Albert Kaufhold**, Brückstraße 6

Der Ring der Bajadere

Roman von Friedrich Lange

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ein verlegenes Räuspern schreckte den Sinnenden aus seiner Nachdenklichkeit.

„Ach, Sie sind hier?" Er ging auf die Zofe, ein junges, adrettes Mädel zu. „Sagen Sie mal: Kennen Sie einen Bekannten Ihrer Herrin, der Gregor heißt?"

Das Mädchen überlegte.

„Nein, Herr Landgerichtsrat! Ich bin zwar erst seit zwei Monaten bei Fräulein Stransky in Stellung, aber einen Herrn dieses Namens habe ich hier noch nicht gesehen."

„Auch nicht von ihm gehört?"

„A..ch nicht."

Der Gesichtsausdruck Doktor Messerschmidts verdüsterte sich. Eine heimliche Stimme hetzte ihn auf die Fährte dieses Unbekannten. Zumindest reizte es ihn, den Mann kennenzulernen, der sich Nacht für Nacht mit der Stransky traf! Wo trafen sie sich? Eine Frage ergab sich aus der anderen.

„Wann pflegte Ihre Herrin heimzukehren?"

Die Zofe strich sich das weiße Schürzchen glatt. „Es wurde meist zwei Uhr, manchmal noch später nach Mitternacht."

„Hatte Fräulein Stransky ein Stammlokal, in dem sie zu verkehren pflegte?"

Das Mädchen zuckte mit den schmalen Schultern.

„Davon ist mir nichts bekannt."

„Und mit dem Schmuck stimmt's?"

Die Zofe bejahte.

„Wie ich Herrn Landgerichtsrat schon bestätigte: Es fehlt nur das Perlenkollier, das meine Herrin erst vor..."

Sie schwieg plötzlich, sichtlich betroffen und verlegen.

Doktor Messerschmidt trat noch einen Schritt näher, ließ das Mädchen nicht aus den Augen.

„Was wollten Sie sagen? So sprechen Sie doch!" gebot er liebenswürdig und doch streng.

Die Kleine faltete die Hände, nahm sie wieder auseinander. Da hatte sie sich nun selber eine Falle gestellt. Und das gnädige Fräulein hatte doch strengstes Stillschweigen für das Hauspersonal anbefohlen. Dies war Hauptbedingung beim Dienstantritt gewesen.

„Nun?" ermunterte der Untersuchungsrichter.

Die Zofe begann stotternd: „Ich — ich wollte nicht indiskret sein..."

Der Doktor mußte lächeln.

„Mir gegenüber müssen Sie eine Ausnahme von der Regel machen!" Und belustigt: „Ich bin verschwiegen wie eine Gruft!"

Da gab das Mädel den Widerstand auf.

„Das gnädige Fräulein hatte die Kette erst vor einer Woche von Herrn Waldow zum Geschenk erhalten..."

Doktor Messerschmidt schwieg. Das war also der Herr W., mit dem die Stransky am 13. um 20 Uhr soupiert hatte! Er kannte Waldow. Das war der Generaldirektor des Textilkonzerns gleichen Namens. Steinreicher Junggeselle, fabelhaftes Finanz- und Börsengenie, nebenher bekannter Don Juan und liebenswürdiger Schwerenöter. Kein Wunder, daß der sich die pikante Tänzerin nicht entgehen ließ.

„Bitte zeigen Sie mir das Etui!"

Die Zofe brachte es nach kurzer Zeit.

„Und Sie wissen genau, daß Fräulein Stransky den Schmuck gestern abend trug?" fragte Doktor Messerschmidt der Sicherheit halber nochmals.

„Gewiß. Ich selbst habe ihr das Kollier um den Hals gelegt."

Der Untersuchungsrichter notierte sich den Lieferanten, dessen Prägestempel das Etui trug, und verabschiedete sich dann rasch. Auf der Fahrt ins Präsidium sprach er bei Juwelier Rosenbaum vor, wies sich aus. Und erfuhr, was er wissen wollte: Das Kollier, das Generaldirektor Waldow für Mia Stransky gekauft hatte, repräsentierte einen Wert von achtzehntausend Mark. Und für achthundert Mark hatte es Gustav Möller an den Trödler Bernstein verkauft. Ein glattes Geschäft für den alten Hehler!

Als Doktor Messerschmidt kurze Zeit später sein Amtszimmer betrat, erwartete ihn bereits Kommissar Vogel.

* * *

Aus Gustav Müller war absolut nichts herauszukriegen. Der Mann schien total gebrochen. Beim Verhör mußte er sich setzen und um ein Glas Wasser bitten.

„Sie stehen in dem dringenden Verdacht, die Tänzerin Mia Stransky gestern abend überfallen und beraubt zu haben."

Die Worte des Untersuchungsrichters wuchteten wie Hammerschläge auf den Häftling herab. Müller sank förmlich in sich zusammen. In seinen Augen war ein unruhiges Flackern. Er getraute sich nicht aufzusehen, machte ganz den Eindruck eines Schuldigen. Seine Blicke tasteten unstet nach seiner Brieftasche, die als Korpus dilikti neben einem Aktenbündel auf der Schreibtischplatte lag. Und seine Gedanken irrten immer wieder ab, waren bei seiner kranken Tochter. Arme Lene — nun wurde nichts aus der Genesungsreise!

„Sie haben diese Perlenkette der Tänzerin entrissen und für achthundert Mark an den Trödler Bernstein verkauft", klang wieder die eindringliche Stimme des Richters an sein Ohr.

Jetzt kam Leben in die Gestalt des Alten.

„Das ist nicht wahr! Ich habe den Schmuck nicht geraubt!" protestierte er.

Doktor Messerschmidt lehnte sich in seinen Stuhl zurück, musterte den Pförtner durch die blitzenden Gläser, die seinen Augen einen stechenden, unerbittlichen Ausdruck gaben.

Vor den Augen Doktor Messerschmidts hatte schon mancher hartgesottete Verbrecher kapituliert.

„Wie wollen Sie sonst den Besitz des Kolliers erklären?"

Müller sah an seinem abgeschabten Rock herab, machte mit leiser Stimme seine Aussage: „Ich habe die Kette gefunden." Sehr beweiskräftig klang das nicht.

„Ich mache Sie erneut aufmerksam, daß Sie Ihre Lage durch Leugnen nicht bessern", sagte der Richter in dem Bestreben, das Verhör abzukürzen und bald zu einem positiven Ergebnis zu kommen.

In dem Verhafteten war aber nun der Wille zur Verteidigung erwacht. Alle seine Energien zusammennehmend, erklärte er: „Ich bin unschuldig an dem Ueberfall auf die Tänzerin. Das kann ich beschwören, Herr Landgerichtsrat! Ich habe die Kette gefunden, gleich als die Herrschaften gegangen waren. Sie lag vor der Drehtür".

Der Richter ging nur widerwillig auf diese Darstellung ein. Er nahm die Perlen, betrachtete den Brillantverschluß. Wenn die Sicherung nicht eingehängt oder sich aus irgendeinem Grunde gelöst hatte, war es bei solchem Schmuck immer möglich, daß er verloren ging. Das sah Doktor Messerschmidt ein.

„Und warum haben Sie den Fund nicht gemeldet?" fragte er.

Nach kurzem Zögern gab Möller die Erklärung ab: „Anfangs wollte ich den Schmuck abgeben. Aber dann trat die Versuchung an mich heran. Ich dachte mir: wer solche teure Sachen trägt, kann den Verlust schließlich verschmerzen. Und ich habe ein lungenkrankes Kind zu Hause, das wollte ich für den Erlös in ein Walderholungsheim geben..." Seine Worte bekamen einen überzeugenden Klang: „Sie können mir glauben, Herr Landgerichtsrat! Nur die Sorge um meine Tochter hat mich zu dem Schritt getrieben. Mit dem Ueberfall auf die Tänzerin habe ich nicht das geringste zu tun."

(Fortsetzung folgt.)

Roman von Erika Riedberg

Tote Augen

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wieland meinte, der Kopf müsse ihm zerspringen. Ein Blitzstrahl war vor ihm niedergefahren, der einen Abgrund von Verbrechen enthüllte.

Orlofffkys Fragen hatten ihn Antworten finden lassen, Vermutungen erschlossen, die ihn schaudern machten.

Ihm, dessen unerschrockenem Herzen feiger Verrat fremd war, erschien es bei allem Unglück tröstlicher, das Opfer eines furchtbaren Irrtums als eines zugleich feigen und grausamen Verbrechers zu sein.

„Wie konnte er davon erfahren?" fragte die müde Stimme des Fürsten weiter. „Suchen Sie in Ihrer Erinnernng, mein junger Freund!"

Wieland blieb stehen. Die Arme hingen ihm wie gebrochen am Leibe nieder.

„Er wohnte im Hinterhause der Wohnung, die meine Mutter inne hatte."

„So, daß er Sie kommen und gehen sah, Ihr Gespräch belauschen konnte?"

„Er konnte lauschen —"

„Nun, was wollen Sie mehr?"

Friedrich richtete die Augen empor, wo anstatt des Himmels ein düsteres Gewölbe drohte.

„Gott! Gott! Hast du uns zu Menschen oder Tigern geschaffen?"

„Geschaffen sind wir zu Menschen, mein armer Freund; aber viele haben Tiger aus sich gemacht. Dessen klagen Sie Gott nicht an!"

Wieland umklammerte das Fußende der Pritsche, auf der Orlofffky lag.

„Fürst, tun Sie das nie? Haben Sie nie in den langen Jahren Ihres Elends Gott angeklagt? Fürst, sagen Sie mir die Wahrheit, wenn ich nicht verzweifeln soll — denn ich — ich bin soweit! Ich werde den Glauben an Gott und die Menschen verlieren ..."

„Nein!" klang feierlich des Fürsten Stimme. „Es steht geschrieben: Wer reinen Herzens ist, wird Gott schauen."

„Oh!" rief Wieland. „Ich bin nicht reinen Herzens. Ich bin von Zweifel, Anklage und Rachegedanken erfüllt."

„Es wird ein Tag kommen, an dem Sie Gott verstehen werden. Eines Tages werden Sie frei sein ... Dann werden Sie mein Werk vollenden. Sie werden, nachdem Gott Ihnen die Freiheit zurückgab, der Befreier von geknechteten, zu Tieren heruntergeschundenen Bauern und Bergarbeitern sein — so weit das Menschenkraft vermag. Es ist das Werk, das zu beenden mir nicht vergönnt war. Gott hat gewollt, daß ich es in Ihre, in kräftigere Hände lege. Denn nur wer selbst in Gefangenschaft schmachtete, kann wohl ermessen, was Freiheit heißt."

Bei diesen letzten Worten klang vom Lager des Geigers plötzlich ein halblautes Sprechen.

„Wer nennt dieses Wort? Es gab eine Zeit, da sang ich ein kleines Lied von der Freiheit — es ist lange her."

Orlofffky und Wieland horchten ergriffen.

Saschin hatte schon tagelang nicht mehr gesprochen. Er dämmerte so hin in barmherzigem Halbschlaf — das Wort Freiheit mußte ihn geweckt haben.

Und nun stammelte er abgebrochen, wie schluchzend: „Irgendwo — irgendwo lebt ein freies Volk, irgendwo blinkt ein Licht. Irgendwo schickt Gott eine Kraft, die unsere Ketten und Banden zerbricht." Ein Schweigen folgte.

Dann hob Saschin an, ganz klar und ruhig:

„Wieland, treten Sie einmal an mein Lager. Unten, ganz tief im Stroh suchen Sie! Es muß da ein kleines Instrument liegen, halb Flöte, halb Schalmei ... Als ich vor meinem verunglückten Fluchtversuch in den Minen arbeiten durfte — ach, Sie wissen nicht, welche Gunst das im Vergleich zur Geheimzelle ist —, da habe ich es angefertigt."

„Es ist keine Geige — nein, keine Geige; aber die Verse eben, die habe ich manchmal dazu gesummt. Das Liedchen ist noch länger — doch die anderen Verse habe ich vergessen. Und spielen kann ich die Schalmei auch nicht mehr. Meine Hände können sie nicht mehr halten. Suchen Sie, Wieland, und singen Sie ein Lied! Ihre Stimme klingt, als könnten Sie singen, trotz allem Jammer, trotz aller Not."

Friedrich hatte sich dem Lager genähert. Er griff in das vermoderte Stroh, suchte und zog ein kleines Instrument hervor — halb Flöte, halb Schalmei.

Aus Saschins Augen rieselten Tränen. Er wollte die Arme emporheben, doch kraftlos sanken sie nieder ...

„Oh, spielen Sie! Spielen Sie! Es ist so einfach — sehen Sie, so!"

Er bewegte die weißen, welken Lippen.

„Oh! Fangen Sie an! Spielen Sie!"

Und Friedrich sang seine Lieder in die Schalmei, daß sie geheimnisvoll, gleich einer klingenden Seele, wie eine Menschenstimme klang. — In leisen, wunderbar süßwehmütigen Tönen spielte er seine Lieder ohne Worte — die längst vergessenen, die in grauenhaften Nächten entschlummerten Lieder!

Den beiden Gefangenen sanken die Augen zu. Frieden glättete die gespannten, verhärmten Züge.

Engelsfittiche rauschten durch das düstere Verlies — und trugen gemarterte Seelen empor zum Licht.

Ein Klopfen an der Tür.

„Ruhe da drinnen!"

Sie hörten es nicht.

Schlüssel rasselten.

Sie hörten es nicht.

Die schwere Kerkerpforte wurde aufgestoßen. Das finstere Gesicht des Schließers sah herein.

„Ruhe! Hier wird keine Musik gemacht!"

Sie hörten es nicht.

Sie sahen auch nicht, daß der Schließer wie gebannt verharrte, daß an dem Türspalt zwei, drei und mehr Gesichter erschienen — wie sich auf diesen harten, verwilderten Mienen Staunen, stummes, ergriffenes Hören malte — wie diese Männer des der Musik zugänglichsten Volkes dem Bann der Töne erlagen.

Als Wieland nach geraumer Weile des Entrücktseins verstummte — als sein Blick auf seine Zuhörer fiel, fanden seine Lippen nach langer, langer Zeit der Qual ein Lächeln.

Von dieser Stunde an schien die Zelle weniger dunkel. Musik, die holde Kunst, die Bezwingerin auch der härtesten Herzen, schwebte mit lichten Schwingen durch Nacht und Finsternis.

In jenen Tagen sah Friedrich Wieland manche Träne in den verwilderten Bart der Kerkermeister rinnen.

Noch nie wohl hatten sie sich so schwerer und so vieler Pflichtverletzung schuldig gemacht in den Verliesen Sibiriens als zu der Zeit, da Friedrich Wieland dort als zwiefacher Mörder Wladjimir Uwanow seine Lieder spielte.

Immer um dieselbe Stunde öffnete sich die Tür einen Spalt breit, bis dann, wie magnetisch angezogen, einer nach dem anderen hereintrat. Und da alle Pflichtverletzer waren, fand sich — kein Verräter.

Auf Saschins bleichen Zügen lag nun Tag für Tag ein leises, glückliches Lächeln ... Und eines Abends zog seine Seele mit den Klängen der Schalmei, still und feierlich, in das Land der ewigen Freiheit.

Die letzten Augenblicke gaben den armen, zerschundenen Händen noch einmal ihre Kraft zurück ... Er warf die Arme empor — leuchtenden Auges rief er verklärt:

„Ich höre deiner Engel Stimmen ... Mein Gott ... Hinauf! Hinauf! Zu dir!"

Langsam sanken ihm die Hände — Alexander Saschin war heimgegangen zu den himmlischen Chören ewigen Lobgesanges vor Gottes Thron.

Da es bereits auf Mitternacht ging, der Besuch des Schließers mithin nicht zu erwarten, eine Benachrichtigung zu geben ebenso unmöglich war, blieben Orlofffky und Wieland die Nacht mit der entseelten Hülle ihres Gefährten allein. —

Am anderen Tage, nachdem der Schließer seine Meldung gemacht hatte, traten schweren Schrittes eine Anzahl Soldaten, hinter ihnen der Gouverneur, vom Arzt begleitet, ein.

Es blieb nichts zu tun übrig, als das Ende zu bestätigen.

Als Wieland den Gouverneur, diesen Machthaber über Leben und Tod, über Freiheit und Gefangenschaft, eintreten sah, machte er eine Bewegung, sich ihm entgegenzustürzen — flehend um Vernehmung, um ein Gerichtsverfahren. Ein warnender Blick Orlofffkys hielt ihn noch rechtzeitig zurück.

Als Saschins Leiche auf dem elenden Strohsack hinausgeschleppt worden war, die Kerkertür sich wieder geschlossen hatte, sagte der Fürst:

„Mein armer Freund, die unerhörte Unbotmäßigkeit, den Gouverneur anzusprechen, würde Ihnen teuer zu stehen gekommen sein. Ohne Zweifel wären wir getrennt worden; denn Sie würden als Strafverschärfung für Ihr Vergehen zur Einzelhaft verurteilt worden sein."

Wieland ergriff des Fürsten Hand.

„Nur das nicht! Nur keine Trennung!" rief er erschüttert. „Dank, Dank, daß Sie mich warnten!"

Orlofffky blickte ihn gütig an.

„Ja, es war gut. Denn ich, mein Sohn, habe Ihnen noch viel zu sagen."

Er wies auf Saschins leere Lagerstätte.

„Das Lager dort wird nicht lange unbenutzt bleiben. Wer und was unser künftiger Gefährte sein wird, kann niemand wissen. Es bleibt also abzuwarten, ob wir vertraulich wie bisher miteinander reden können, selbst wenn wir uns der deutschen Sprache bedienten."

„Uebrigens noch eines: es wird Ihnen dereinst die Kenntnis der russischen Sprache nötig sein. Wir sprechen also fortan nur russisch miteinander. Bei Ihren Vorkenntnissen wird es Ihnen bald geläufig werden. Treiben Sie selbst auch für sich ferner das Studium, das — ich weiß es gewiß — Ihnen notwendig ist."

Er machte eine Pause.

„Außerdem", fuhr er dann mit schmerzlichem Lächeln fort, „fühle ich meine Tage gezählt. Es wird Zeit, es muß geschehen, was allein mir noch zu tun übrigbleibt — ich muß testieren."

Friedrich beugte sich erschrocken über ihn.

„Sie leiden? Sie sind kränker? Oh, lassen Sie den Arzt holen —"

Abwehrend sagte Orlofffky:

„Nein! Nicht den Arzt. Ich würde in die Krankenzelle gebracht — wir würden getrennt werden!"

„O Fürst! Fürst, verlassen Sie mich nicht!"

„Fassen Sie sich, Wieland! Meine Zeit, abzuscheiden, ist gekommen. Dieser Tatsache können wir uns nicht verschließen. Sie müssen bemerken, wie ich von Tag zu Tag schwächer werde. Die Frist, die mir noch gegeben ist, zu benutzen, ist eine heilige Pflicht für Sie und mich."

Er legte sich etwas bequemer zurück, umschloß gütig und beruhigend Friedrichs bebende Hand und begann dann langsam, mit feierlichem Nachdruck zu sprechen.

„Nicht der Zufall, nicht die Bosheit, die Verbrechertat der Menschen haben Sie und mich hier zusammengeführt. Es war Gottes Wille. Wir mußten unser vorgeschriebenes Geschick erfüllen — als seine, des Herrn, Werkzeuge. Gewiß, wir haben geflucht, wir haben wie hundertmal Sterbende in der Tiefe unserer Gruft gerochelt, millionenmal ein verzweifeltes, anklagendes Warum gen Himmel geschrien — bis uns die Gnade der Erkenntnis, der Ergebung wurde. Und jetzt, wo mir nach zehn Jahren der Verzweiflung das kostbare Geschenk Ihrer Gegenwart zuteil wurde, habe ich Gott nur zu danken — und die letzte Kraft meines Geistes hier auf Erden zur Erkenntnis seiner weisen Führung anzuwenden. Achten Sie wohl auf, mein Sohn:

Als vor mehr denn zehn Jahren meine Verhaftung als politisch Verdächtiger erfolgte, geschah es auf entstellende Angabe meiner Standesgenossen, die durch meine Bestrebungen, wenigstens einen kleinen Teil des unglücklichen Volkes aus seiner Sklaverei zu erlösen, in helle Angst um ihre seit Jahrhunderten bestehende Selbstherrlichkeit versetzt wurden. Völlig erfundene, politische Umtriebe wurden aus der Luft gegriffen, zu schwerer Anklage formuliert — kurz, der politische Verbrecher war fertig. Das Ende sehen Sie hier. Die gewöhnliche Folge solcher Verdächtigungen, Verhaftungen, Verschickungen ist nun die: Das Vermögen, der Grundbesitz, die Güter des lebendig Toten werden eingezogen. Vom Staat heißt es. Ich bezweifle, ob der Staat je etwas davon bekommt — oder es auch nur erfährt. Rußland ist groß!"

Orlofffky schloß erschöpft die Augen. Seine eingefallene Brust rang mühsam nach Atem.

„Oh, sprechen Sie nicht mehr, es wird Ihnen schaden!" rief Friedrich angstvoll. „Erlauben Sie doch, daß der Arzt kommt! Daß Ihnen Erleichterung, bessere Pflege gewährt wird! Daß wenigstens jetzt diese fürchterlichen Ketten abgenommen werden."

„Nein — nein!" wehrte der Fürst. „Das alles sind Nebendinge. Werden Sie ruhig und hören Sie auf jedes meiner Worte:

Ich war sehr reich. Selbst für russische Begriffe. Die Güter und Bergwerke werden beschlagnahmt sein. Von wem? Ich weiß es nicht. Sollten die Liegenschaften konfisziert sein, so wird trotzdem derjenige, den ich zu meinem Erben ernenne, über großen, sehr großen Reichtum verfügen. Denn in den verborgenen Kellern meines fast unbekannten, in den Bergen versteckten Jagdschlosses liegen ungeheure Mengen Goldbarren und gemünztes Gold vergraben. Schon meine Vorväter haben an diesem Schatz aus unseren Gold- und Silberminen gesammelt. Meinem Erben würde es mit diesem Geld möglich sein, den größten Teil des ehemals Orlofffkyschen Besitzes zurückzukaufen — um somit eine an diese Erbschaft geknüpfte Bedingung: nämlich die Befreiung der Bauern und Bergleute vom Joch der Leibeigenschaft, zu erfüllen."

Der Fürst machte eine kurze Pause.

„Und nun", fuhr er dann fort, während er dem vor seinem Lager Knienden die Hand auf das gesenkte Haupt legte, „segne ich dich, Friedrich Wieland, als meinen Erben und Vollstrecker meines Lebenswerkes."

Wieland vergrub den Kopf in die zerfetzte Decke, unter der bei jeder schwachen Bewegung die Ketten klirrten ... Die Kehle war ihm wie zugeschnürt; er brachte nur ein heiseres Stammeln hervor.

„Fürst — Fürst, gehen Sie nicht von mir! Ueberlassen Sie mich nicht wieder dem fürchterlichen Alleinsein! Fürst, eines Tages wird man mich aus dieser Zelle tragen, wie Saschin hinausgetragen wurde. Fürst, ich kann Ihr Erbe nicht sein! Ich werde als Gefangener sterben und ohne Sie, mein Vater, aufs neue der Verzweiflung anheimfallen."

„Nein!" sprach Orlofffky stark. „Als freier Mann werden Sie aus jener Tür hinausgehen. Friedrich Wieland, in diesen letzten Stunden ist es meinen Augen gegeben, in die Zukunft zu schauen! Friedrich Wieland, ich sage Ihnen, dem unschuldig Verfolgten, Schwergeprüften: Es wird der Tag kommen, wo Ihre Feinde in Ihre Hand gegeben sind — wo Sie Vergeltung üben werden, soweit Sie sich von Gott dazu ermächtigt und berufen glauben. Mit der Macht eines reinen Gewissens, Reichtums und durch unermeßliche Leiden festgeschmiedeten Willens werden Sie Macht haben über die Menschen. Ueben Sie diese Macht in Gerechtigkeit nach der Stimme Ihres Gewissens! Strafen Sie die Schuldigen; aber lassen Sie sich nicht von Rachedurst hinreißen!"

„Wenn Sie sich immer und überall nur als Werkzeug Gottes fühlen, werden Sie den rechten Weg, das Ihnen vorbestimmte Ziel nicht verfehlen. Die Tage aber, die uns noch hier gegeben sind, wollen wir benutzen ... Ich habe Ihnen, mein Sohn, noch viel zu sagen!" —

Als zu Mittag der Schließer kam, verlangte Orlofffky den Notar.

Als der Tag sich neigte, war Friedrich Wieland, der Sohn der armen Witwe, der Erbe des Fürsten Orlofffky.

Die Lumpen seines Gefangenenkittels bargen ein Dokument, das ihn zum Herrn über Millionen machte. Und im Stroh seiner Pritsche lagen viele Goldstücke, die bisher im elenden Lager Orlofffkys verborgen waren.

Und weiter ging die Zeit.

Des toten Saschins kleine Schalmei vollbrachte den Zauber: finstere, rohe Kerkermeister hatten das Mitleid und eine karge, unbeholfene Freundlichkeit gelernt.

Die Gefangenen der schrecklichsten Zelle des sibirischen Festungsverlieses konnten sich zur Zeit, wenn die zarten Töne und wehmütigen Weisen erklangen, von Freunden umgeben wähnen.

Orlofffky benutzte jede Stunde, wenn ihn seine stets zunehmende Schwäche nicht hemmte, Wieland Angaben über Umfang und Art seines früheren Besitzes zu machen.

Und immer war Anfang und Ende aller Ratschläge: Menschenrechte auch dem Aermsten — Nächstenliebe trotz aller Verbrecher!

Je weiter er der Erlösung entgegenschritt, je klarer wurde sein Denken, je schärfer sein Geist.

Was in solchen Stunden die schon halb erstorbenen Lippen sprachen, waren kostbare Schätze fast überirdischer Erkenntnisse.

Sein tiefes Wissen, seine hohe Intelligenz, die trotz allen Elends ungebrochene Kraft moralischen Mutes und Vertrauens übertrug er mit väterlicher Liebe und Geduld auf Friedrich, dessen verhungerte, verstörte Seele durstig alle diese Geistesschätze in sich aufnahm.

Friedrich lernte eine ungeheure Selbstbeherrschung. Er zwang sich, dem Fürsten eine ruhige Oberfläche zu zeigen. Stellte sich, als hege er die gleiche Zuversicht auf Befreiung, während er die bittersten Seufzer, brennende Sehnsucht nach den Seinen und folternde Angst um ihr Geschick litt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Reichsbahndirektion Wuppertal im November 1930

Im Güterverkehr ließ nach der jahreszeitlich bedingten geringen Steigerung in den beiden Vormonaten der Stückgutverkehr im November nach Beendigung des Obst- und Kartoffelversandes wie alljährlich wieder nach. Der einsetzende Weihnachtsverkehr konnte keinen Ausgleich bringen. Der Wagenladungsverkehr blieb nach wie vor auf absteigender Linie. Die Zahl der abgefertigten Frachtbriefe fiel gegenüber dem Vormonat um 13,2 Prozent und auf einen Arbeitstag bezogen um 2,3 Prozent. Die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen ging von 7919 im Oktober auf 7684, mithin um 3 Prozent zurück. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres wurden 20,3 Prozent weniger Frachtbriefe abgefertigt und 21,4 Prozent weniger Wagen arbeitstäglich gestellt. Die angeforderten Wagen konnten alle gestellt werden.

Auch der Personenverkehr ist im Monat November gegenüber Oktober zurückgegangen. Gegen den Vormonat wurden 7,7 Prozent und gegen den gleichen Monat des Vorjahres 14,6 Prozent Fahrarten weniger ausgegeben. Der Rückgang ist auf die anhaltend schlechte Wirtschaftslage, die sich durch weitere Stillegungen und Einschränkungen von Betrieben kennzeichnete, sowie auf die ungünstige Witterung, die fast den ganzen Monat über anhielt und den Wochenend- und Ausflugsverkehr stark beeinträchtigte, zurückzuführen. Die Zahl der abgefertigten Gepäck- und Expreßgutsendungen fiel gegenüber dem Vormonat um 16,5 Prozent und gegenüber November 1929 um 19,9 Prozent.

Weihnachtsferien

Weihnachtsferien sind in diesem Jahre für Hessen-Nassau vom 20. Dezember bis 8. Januar, Ostpreußen und Brandenburg vom 23. Dezember bis 6. Januar, Grenzmark, Pommern, Sachsen und Schleswig-Holstein vom 23. Dezember bis 7. Januar, Nieder- und Oberschlesien, Westfalen und die Rheinprovinz vom 23. Dezember bis 8. Januar, Hannover vom 23. Dezember bis 9. Januar.

Gottesdienste am Sonntag, 14. Dezember

Evangelische Gottesdienste.

Große Kirche: Sonntag 9,30 Uhr P. Hagemann. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Kleine Kirche: 5 Uhr P. Kleinemeyer.

Evangl. Krankenhaus: 8,30 Uhr P. Hagemann.

Geisecke-Lichtendorf: Sonntag 9,30 Uhr P. Millard.

Vereine und Versammlungen.

Sonntag 4 Uhr Volksverein Wandhofen bei Schulte. Montag 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8,15 Uhr Kindergottesdienst.

Evangelischer Verein junger Männer.

Sonntag 5 Uhr Adventsfeier in Ergste. 2 Uhr Jungschar. 4 Uhr Jugendabteilung. Dienstag 8 Uhr Turnen. Donnerstag 5 Uhr Bastelabend der Jungschar. 8 Uhr Posaunenchor. Freitag 8,30 Uhr Bibelstunde. Samstag 8 Uhr Musikabend.

Vereine der Frauenhülfe

Sonntag, den 14. Dez., nachmittags 4 Uhr Adventsfeier der Frauenhülfe Wandhofen bei Schulte.

Dienstag, 16. Dez., 3 Uhr Adventsfeier Schwerterheide am Freischütz.

Donnerstag, 18. Dez., 3 Uhr Adventsfeier Lichtendorf.

Frauenhülfe Holzen Donnerstag, 18. Dez., 3 Uhr Adventsfeier bei Hofang.

Frauenhülfe Villigst Mittwoch 4 Uhr Adventsfeier bei Peukmann.

Frauenhülfe Stadtbezirk 1 (Pastor Ohlig) Freitag 5 Uhr Adventsfeier.

Evangelische Vereine junger Mädchen.

a) Schwerte: Sonntag 3 Uhr Jungschar. 6 Uhr Abt. 1 und 2 in der Jägerstraße. Dienstag 8 Uhr Abt. 1 und 2 im Gemeindehaus. Mittwoch 8 Uhr Kreuzrüststunde. Donnerstag 4 Uhr Adventsfeier der Jungschar.

b) Schwerterheide: Sonntag 2,30 Uhr.

c) Villigst: Sonntag 3 Uhr. — Donnerstag 5 Uhr Jungschar Adventsfeier im Erholungsheim.

d) Geisecke-Lichtendorf: Sonntag 2,30 Uhr Treffen am Bahnbogen.

Bibelkreis der Schüler höherer Lehranstalten.

Sonntag, 13. Dez., 8 Uhr Familienabend. Mittwoch 5 Uhr Jüngere Abt. 6,30 Uhr Aeltere Abt.

Weggenossen.

Samstag, 13. Dez., abends 8 Uhr Familienabend. Dienstag 5 Uhr ält. Kreis. Freitag 3 Uhr jüngerer Kreis.

Evangelische Stadtmission Schwerte, Kuhstraße 7

Sonntag 8 Uhr früh Blaukreuzstunde. 11 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Bibelstunde. 8 Uhr abends Jugendbund. Mittwoch 8 Uhr abends Gebetsstunde. Donnerstag 8 Uhr abends Gemischter Chor. Freitag 8 Uhr abends Blaukreuzverein.

Katholische Gottesdienste.

6 Uhr: Stille hl. Messe. Pfarrer Schmurbus.

7,30 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Mütter und der schulpflichtigen Kommunikantinnen II.

8,45 Uhr: Schulmesse mit Predigt. Vikar Schleep.

10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

2,30 Uhr: Andacht.

An den Werktagen sind in der Pfarrkirche die hl. Messen: 7, 7,30 und 8,15 Uhr.

In der Krankenhauskapelle ist eine hl. Messe um 6,30 Uhr.

Geisecke.

7,05 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Vikar Kirschner.

Westhofen.

9 Uhr: Hochamt mit Predigt. Vikar Kirschner.

Holzen.

Vakat.

Lichtendorf.

7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mar. Jünglings-Soldalität, der D. J. K. und der Knaben.

10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

2,30 Uhr: Andacht.

Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen und Mädchen.

Mittwoch, Freitag und Samstag der kommenden Woche sind Quatember-Festtage.

Mar. Jünglings-Sodalität.

Nach der Andacht Versammlung bei Wiemhoff. Donnerstag 20 Uhr Heimabend.

Borromäus-Verein.

Die Vereinsgaben können abgeholt werden.

Stadttheater Dortmund

Spielplan

von Samstag, 13. bis Sonntag, 21. Dezember.

Samstag, 13. Dez. 16 bis 18,30 Uhr. „Der kleine Muck". Ein Märchenspiel von Johannes Wendt. — 20 bis gegen 22,30 Uhr. „Das Land des Lächelns". Romantische Operette von Franz Lehár.

Sonntag, 14. Dez. 15,30 bis gegen 18 Uhr. „Der kleine Muck". — 20 bis gegen 23 Uhr. „Viktoria und ihr Husar". Operette von Paul Abraham.

Montag, 15. Dez. 20 bis nach 23,30 Uhr. „Hänsel und Gretel". Märchenoper von Engelb. Humperding. Hierauf: „Die Puppenfee" Pantomimisches Tanzspiel von Josef Bayer.

Dienstag, 16. Dez. 20 bis gegen 22,15 Uhr. Erstaufführung: „Ein idealer Gatte". Schauspiel von Oskar Wilde, neu übertragen von Bruno Frank.

Mittwoch, 17. Dez. 20 bis nach 22,15 Uhr „. . . Vater sein dagegen sehr!" Komödie von Erward Chils Carpenter.

Donnerstag, 18. Dez. 20 bis gegen 23 Uhr. „Die Zauberflöte". Oper von W. A. Mozart.

Freitag, 19. Dez. 15,30 bis gegen 18 Uhr „Der kleine Muck". — 20 bis gegen 22,30 Uhr. „Das Land des Lächelns".

Samstag, 20. Dez. 1530 bis gegen 18 Uhr. „Der kleine Muck". — 20 bis gegen 23 Uhr. „Viktoria und ihr Husar."

Sonntag, 21. Dez. 15,30 bis gegen 18 Uhr. „Der kleine Muck". — 20 bis gegen 20,30 Uhr. „Das Land des Lächelns".

Was hören wir im Rundfunk?

Sonntag, den 14. Dezember 1930.

06,45: Selbstverteidigungskursus.
07,00: Hamburger Hafenkonzert.
08,00: Morgenkonzert.
08,30: Esperanto für Anfänger — Programmvorschau.
09,00: Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln.
09,05: Katholische Morgenfeier.
10,15: Besuch am Krankenbett.
11,00: Wert und Ehre deutscher Sprache.
11,20: Sternschau im Dezember.
11,50: Die Stunde des Arbeiters.
12,20: Meister ihres Fachs.
13,00: Mittagskonzert.
14,30: Funkliteratur.
14,50: Redeschriftlehrgang in deutscher Einheitskurzschrift.
15,10: Für den Kleintierzüchter.
15,45: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften.
16,10: Vorklassische Klaviermusik.
16,40: Vesperkonzert.
18,00: Der Rheinische Lebensraum.
18,20: Eine Stunde Kurzweil.
19,00: Adventslieder.
19,30: Die schaffende Stadt.
19,50: Sportvorbericht.
20,00: Altbayrischer Heimatsabend.
21,30: Erste Abendmeldungen.
21,35: Sursum Corda.
Bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.

Montag, den 15. Dezember 1930.

07,00: Morgenkonzert.
12,10: Schallplattenkonzert.
13,05: Mittagskonzert.
14,30: Schlachtviehmärkte.
16,10: Kinderstunde.
16,40: Jugendfunk.
17,15: Vesperkonzert.
18,15: Frauenstunde.
18,40: Spanische Unterhaltung.
19,25: Der Westdeutsche Wirtschaftsraum.
19,45: Leichte Musik.
Intermezzo.
Gegen 21,00: Erste Abendmeldungen.
Bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.



Das Stachelschwein als Lebensretter

Einer wahren Begebenheit nacherzählt

von Eberhard Göschen.

Hoch oben im Kaskadengebirge, dort, wo Kalifornien und Oregon zusammenstoßen, unweit des Klamathsees, zu dem aus der Ferne die weiße Spitze des Mount Shasta herüber grüßte, hatte Tom Britton, der alte Fallensteller, sich niedergelassen. Seit Wochen ging er hier seinem anstrengenden, aber einträglichen Gewerbe nach, ganz allein in der Wildnis, drei Tagemärsche von der nächsten menschlichen Siedelung entfernt. Aber der Aufenthalt in der Einsamkeit hatte sich gelohnt. Immer höher wuchs der Stapel wertvoller Biber-, Marder- und Wildkatzenfelle an; schon jetzt ein stattliches Vermögen. Und dabei besaß der alte Britton nicht einmal ein Dach über dem Kopfe. Das Blockhaus, das er sich zu zimmern begonnen, als er hierher an den Klamathsee kam, war unvollendet geblieben. Die vier Wände standen zwar fertig da, aber für die Bedachung hatten ihm Lust und Zeit gefehlt. Es eilte damit zunächst ja auch nicht. Der Herbst war trocken und schön gewesen. Da schlief es sich, wenn man abends nach anstrengendem Tagewerk nach Hause kam, auch prächtig, wenn die Sterne die einfache Lagerstatt beschienen. Doch jetzt wurde es kühler, der Winter nahte, und Tom Britton mußte sich daran machen, sein Haus mit einem Dache zu versehen.

Mit solchen Gedanken beschäftigt, war der alte Britton eines Abends zur Ruhe gegangen. Aus tiefem Schlafe weckte ihn plötzlich ein eigentümliches Gefühl, ein Instinkt, ohne den der in der Wildnis Lebende wie auch jedes wilde Tier bald ein Opfer seiner Feinde werden würde. Irgend eine Gefahr drohte, ein größeres Raubtier mußte in der Nähe sein. Vorsichtig, ohne sich zu rühren, hob Britton halb die Lider und spähte unter ihnen hinweg nach oben. Die Sterne glitzerten über ihm am nachtdunklen Himmel; sie gaben gerade genügend Licht, um den alten Waldläufer erkennen zu lassen, was ihn bedrohte. Gerade ihm gegenüber, auf dem obersten Balken der einen Seitenwand, keine drei Meter von ihm entfernt, hockte eine dunkle Masse, aus der zwei bernsteinfarbene leuchtende Punkte in das Innere des Blockhauses starrten: Ein Berglöwe, wie der erfahrene Hinterwäldler sofort erkannte.

An sich ist der Berglöwe — auch Puma genannt — ein Tier, das dem Menschen weit aus dem Wege geht. Aber es gibt Umstände, unter denen er zum gefährlichsten Bewohner der Wildnis wird. Ist ein Jäger krank oder verwundet, hat eine Frau oder ein Kind sich im Walde verirrt, so scheint der Puma es von weitem zu wittern, er heftet sich an ihre Spur und fällt über die Wehrlosen her.

So viel wußte der Fallensteller: Bei der geringsten Bewegung, die er machte, würde die große Katze ihn anspringen. Dann war er verloren, denn sein Jagdmesser steckte in dem an der Wand hängenden Gürtel, die Büchse hing daneben, und mit den bloßen Fäusten ließ sich der Berglöwe nicht bezwingen. Dem Manne blieb nichts anderes übrig, als weiter regungslos zu verharren. So lange der Feind ihn schlafend glaubte, würde er mit dem Sprunge warten, während die leiseste Bewegung den todbringenden Angriff auslösen mußte.

Eine halbe, vielleicht eine ganze Stunde mochte vergangen sein — Britton hatte das Gefühl für Zeit völlig verloren —, der Berglöwe, alle Muskeln angespannt und sein Opfer scharf im Auge behaltend, hockte immer noch oben auf dem Balken, während dem Trapper infolge der ungeheuren Nerven- und Muskelanspannung nahezu die Glieder abstarben. Am Himmel zeigte sich ein ganz schwacher, blasser Schimmer, ein Zeichen, daß der Morgen nicht mehr fern war. Lange hätte Britton die Spannung nicht mehr ertragen, als er plötzlich ein leises, seltsames Geräusch hörte. Auch der Puma hatte es vernommen. Unter den halbgeschlossenen Lidern hervor sah der Belagerte, wie die große Katze, aufmerksam geworden, leicht den Kopf wandte.

Das Geräusch, ein eigenartiges Rasseln, wiederholte sich. Der Berglöwe senkte, um genauer zu spähen, den Kopf an der Außenseite der Wand nach unten. In dem Augenblicke, wo die gelblich leuchtenden Augen hinter dem Rande des Balkens verschwanden, kam Leben in Britton. Geräuschlos und äußerst vorsichtig stützte er sich auf einen Ellbogen und schob mit der Hand die Decken zur Seite, immer dabei seinen Feind scharf im Auge behaltend. Dann tief Atem geholt, und mit einem gewaltigen Satz war er an der gegenüberliegenden Wand. Ein Griff, die vom Nagel gerissene Büchse lag an seiner Wange. Ehe der überraschte Berglöwe, dessen Aufmerksamkeit abgelenkt gewesen, noch den Entschluß zum Angriff hatte fassen können, warf ihn schon die tödliche Kugel von seinem hohen Sitze nach außen herunter. — Der Fallensteller war dem Tode entgangen.

Aber wer war sein Retter gewesen? Der Trapper wußte es wohl: die Natur des glückbringenden Geräusches war ihm gut bekannt. Seit mehreren Tagen stattete ein Stachelschwein seinem einsamen Lagerplatz wiederholt Besuche ab, um sich an allerlei Abfällen gütlich zu tun. Britton hatte der Versuchung, an dem harmlosen Tiere seine Schießkunst zu erproben, widerstanden und so — durch das Rasseln der langen Stacheln war die Aufmerksamkeit des Pumas abgelenkt worden — unbewußt sich selbst das Leben gerettet.

Schatzkästlein des Wissens

Eigenartige Massenpsychose. Der griechische König Anxagoras ließ einmal den Arzt Melampos rufen, weil seine drei Tanten von einer höchst sonderbaren Wahnvorstellung befallen worden waren. Diese drei alten Jungfern bildeten sich nämlich ein, Kühe zu sein, und liefen den ganzen Tag brüllend auf den Fluren umher. Der Magier, welcher behauptete, die Sprüche aller Tiere zu verstehen, begehrte für die Heilung der hysterischen Frauen nicht weniger als die Hälfte von Anaxagores Vermögen. Der König verweigerte zwar anfänglich den übermäßigen Lohn, mußte sich schließlich aber doch damit einverstanden erklären, weil die Krankheit seiner Verwandten den Charakter einer Epidemie annahm. Fast die gesamte Weiblichkeit von Argos fraß nur Gras und half den Prinzessinen brüllen. In diesem, von mehreren griechischen Schriftstellern überlieferten Ereignisse, kann man den ersten geschichtlich bekannten Fall von Massenpsychose erblicken.

Ein Irrtum des Naturforschers Buffon. In der Scheidewand, welche die beiden Herzkammern voneinander trennt, befindet sich bei neugeborenen Kindern eine eiförmige Oeffnung, die sich fast bei allen Individuen später schließt und im Zustande der Erwachsenheit nur selten offen gefunden wird. Der französische Naturforscher Graf Buffon glaubte, daß man es durch frühes und stetes Tauchen unter Wasser dazu bringen könne, daß diese Oeffnung nicht verwüchse und das Blut dadurch seinen freien Lauf behielte, auch wenn der Mensch nicht atmet. Ein solcher Mensch würde also beliebig lange unter Wasser bleiben können. Diese Annahme hat sich als Irrtum herausgestellt, weil wiederholt Menschen, bei denen ausnahmsweise die gegenständliche Oeffnung nicht verwachsen war, doch ertrunken sind.

Berlin zählte im Jahre 1800: 172 000 Einwohner; 1900: 1 889 000, zurzeit (nach großen Eingemeindungen) über 4 000 000.

Das größte Fernrohr der Welt steht in der Yerkes-Sternwarte in Wisconsin (Vereinigte Staaten von Nordamerika). Die Objektivlinse hat 140 cm. Durchmesser. Das 25 Meter lange Instrument wiegt 1500 Zentner. Der Refraktor der Potsdamer Sternwarte ist mit 12 Meter Länge das größte deutsche Fernrohr.

Weihnachts-Messe

von Sonntag, den 14. Dezember ab.

Diese Veranstaltung, beherrscht von dem Grundsatz:

Laßt Preise sprechen

die der heutigen **Notzeit** angepaßt sind, dürfte auch Ihnen etwas ganz besonderes bieten.

Jetzt sind wir am Ziel

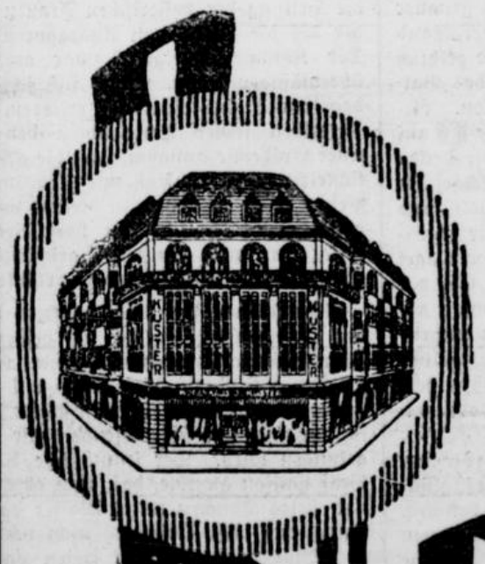
Schon heute sollen untenstehende Preise beweisen, wie Sie jetzt bei uns kaufen!

Damenhemden Trägerform mit Hohlsaum, Klöppel oder Feston 0.95 0.75	0.45	**Hosenträger-Garnituren** Weihnachtspackungen . . 2.50 1.90	0.95
Kissenbezüge gute Hemdentuchqualität, mit Kurbelbogen oder Feston . . . 1.45 0.95	0.45	**Sockenhalter-Garnituren** mit Aermelhalter in K.-Seide . 0.90	0.50
Bettücher Biber oder Hemdentuch, vollständig groß 2.95 2.45	1.95	**Selbstbinder** aparte Neuheiten . . 3.50 2.50 1.90 0.95 0.75 0.45	0.25
Bettücher Hemdentuch oder Nessel, gute Qual. 1.95 1.60	1.25	**Damen-Schlüpfer** vorzügl. Qual., mit weichem Futter 1.50 0.95	0.65
Damen-Strümpfe gute, b. woll. Qual. 0.45	0.25	**Kaffeewärmer / Sofakissen** fertig gefüllt 1.50	0.95
Damen-Strümpfe schwere Macco-Qual. . . 1.50 0.95	0.75	**Sofa-Kissen** Kunstseide, hübsche Muster 2.50 1.90	1.25
Damen-Strümpfe Waschseide, in vielen Farben . 0.95	0.45	**Gestrickte Untertaillen** weiß, mit u. ohne Aermel . . 1.45	0.95
Damen-Strümpfe Seide plattiert, „maschenfest" 2.50 1.95 1.50	0.95	**Frottier-Handtücher** nur gute Qualitäten . . . 1.45 0.95	0.45
Damen-Strümpfe Seidenflor, gute Qual. . 1.50 0.95	0.45	**Tischtücher** Ia Damast 3.50 2.90	2.45
Damen-Strümpfe Cachmir, reine Wolle . 1.95 0.95	0.75	**Tischdecken** 110/150 cm, in vielen Ausführungen . . . . . 3.— 2.50 1.90	1.45
Herren-Socken reine Wolle, schwere gestrickte Qual., schwarz, grau usw.	0.95	**Nessel** ca. 80 cm breit . . 0.45 0.35 0.25	0.15
Damen-Strümpfe Bemberg-Goldstempel, schwarz, besonders billig	1.45	**Hemdentuch** 70 cm breit, gute Qual. 0.50 0.35	0.25
Herren-Socken gute Qualität, Seidenflor, moderne Muster 1.50 0.95	0.65	**Hemdentuch** 80 cm breit, Hemdenqual. 0.75 0.55	0.35

Weihnachtsgeschenke beim Einkauf von Mk. 2.- an



Sonntag 14. u. 21. Dezember 1930 Sonderfreifahrten



ab Lichtendorf	12^{50}	zurück ab Postplatz	17^{50}
„ Höchsten-Loh	13^{50}	„ „ „	18^{40}
„ Hennen	14^{50}	„ „ „	19^{40}

Beim Einkauf von Mk. 10.- ein Los der **Arbeiterwohlfahrts-Weihnachts-Lotterie gratis.** Ziehung am 20. Dez 1930

Damen- u. Mädchen-Konfektion

zu Serien-Preisen, welche Ihr Erstaunen erregen.

Total-Ausverkauf von **Knaben-Mänteln und -Anzüge** Wegen Aufgabe

Ruster Schwerte

DAS FÜHRENDE HAUS